

Themenbericht der Staatendokumentation



Nigeria

**Zur sozioökonomischen Lage der und Gewalt
gegen Frauen unter Hinzunahme der
Informationen der FFM Nigeria 2019**

Stefan BAUMANN

Wien, am 3.12.2021

DISCLAIMER zum Themenbericht

Der gegenständliche Themenbericht der Staatendokumentation des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl wurde gemäß den vom Staatendokumentationsbeirat beschlossenen Standards und der Methodologie der Staatendokumentation erstellt.

Themenberichte der Staatendokumentation beinhalten analytisch gesammelte und zusammengestellte Informationen zu einem bestimmten relevanten Themenbereich ausgewählter Herkunftsstaaten sowie die Weiterverarbeitung dieser Informationen in Form eines Fazits. Dieses Produkt enthält Arbeitsübersetzungen fremdsprachiger Quellen.

Die in Themenberichten verwendeten Informationen stammen aus sorgfältig ausgewählten und vorwiegend öffentlich zugänglichen beziehungsweise entsprechend den Standards der Staatendokumentation dokumentierten Quellen (z.B. Interviews, etc.). Hierbei wurde bei der Auswahl auf größtmögliche wissenschaftliche Sorgfalt sowie Ausgewogenheit und Objektivität Wert gelegt. Alle verwendeten Informationen sind mit Quellen belegt. Das vorliegende Produkt wurde im Sinne der Qualitätssicherung vor Veröffentlichung einem Peer Review zugeführt.

Bei den von der Staatendokumentation bereitgestellten Übersetzungen handelt es sich um Arbeitszusammenfassungen.

Die im Produkt enthaltenen Ausführungen erheben jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Aus dem vorliegenden Produkt ergeben sich insbesondere keine Schlussfolgerungen für die rechtliche Beurteilung eines konkreten Verfahrens und der Themenbericht stellt auch keine wie auch immer geartete allgemeine oder individuelle Entscheidungsvorgabe dar. Das vorliegende Dokument kann insbesondere auch nicht als politische Stellungnahme seitens der Staatendokumentation, des Staatendokumentationsbeirates, sowie des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl gewertet werden.

DISCLAIMER zur FFM

Das vorliegende Produkt wurde von der Staatendokumentation des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl gemäß den Common EU Guidelines for Processing Country of Origin Information (April 2008) erstellt. Die Fact Finding Mission wurde in Übereinstimmung mit den EU common guidelines on (Joint) Fact Finding Missions (November 2010) und den österreichischen Guidelines für Fact Finding Missions (Juni 2010) durchgeführt. Im Allgemeinen folgt die Arbeit der Staatendokumentation der vom Beirat der Staatendokumentation beschlossenen Methodologie (Mai 2016).

Der Inhalt dieses Berichts basiert einerseits auf Interviews und Gesprächen, die im Zeitraum der Fact Finding Mission vom 29.9.-5.10.2019 in Nigeria geführt wurden. Zusätzlich wurden zum besseren Verständnis und zur Herstellung eines Kontexts Sekundärquellen verwendet, die entsprechend der Methodologie zitiert werden.

Alle Informationen dieses Produkts wurden mit äußerster Sorgfalt recherchiert und verarbeitet. Das Produkt erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, und es ergeben sich hieraus keine Schlussfolgerungen für die rechtliche Beurteilung eines konkreten Asylverfahrens. Das vorliegende Dokument kann insbesondere auch nicht als politische Stellungnahme seitens des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl (BFA) gewertet werden.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung.....	5
Abkürzungsverzeichnis.....	6
Zusammenfassung.....	7
Executive Summary.....	12
1. Einleitung.....	16
2. Sozioökonomische Lage von Frauen und rechtlicher Hintergrund.....	17
2.1. Arbeitsmarkt für Frauen und rechtlicher Hintergrund.....	18
2.2. Alleinstehende Frauen und Mütter.....	20
2.2.1. Arbeitsmarkt für alleinstehende Frauen / Mütter.....	22
2.2.2. Wohnungsmarkt für alleinstehende Frauen.....	24
2.2.3. Sozialleistungen für Frauen.....	25
2.3. Rückkehr / Reintegration von Frauen.....	26
3. Gewalt gegen Frauen.....	28
3.1. Häusliche Gewalt.....	29
3.2. Vergewaltigung, sexuelle Gewalt.....	30
3.3. Zwangsheirat.....	31
3.4. Staatlicher und nichtstaatlicher Schutz (siehe auch 3.7. Shelters).....	31
3.5. FGM.....	35
3.5.1. FGM – Anwendung und Verbreitung.....	35
3.5.2. FGM – staatlicher und nichtstaatlicher Schutz (siehe auch 3.7. Shelters).....	37
3.6. Menschenhandel.....	38
3.6.1. Menschenhandel in Nigeria – Ausmaß und geographische Verbreitung.....	38
3.6.2. Staatlicher und nichtstaatlicher Schutz bei Menschenhandel (siehe auch 3.7. Schutzeinrichtungen).....	40
3.7. Frauenhäuser – Schutzunterkünfte.....	44
4. Bibliographie.....	48
4.1. Interviews – Quellen der FFM 2019.....	48
4.2. Quellen bei der Staatendokumentation aufliegend.....	48
4.3. Internetquellen.....	49

Danksagung

Ein spezieller Dank wird allen Interviewpartnern vor Ort ausgesprochen, insbesondere jene Menschen, welche der Delegation als direkt Betroffene Bericht erstattet haben. Ihnen allen sei für ihre Zeit und ihre Bereitwilligkeit gedankt.

In logistischer Hinsicht gilt der Dank der Staatendokumentation dem Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, insbesondere dem Team der Österreichischen Botschaft Abuja, für die erwiesene Kooperation und die bereitwillige Zurverfügungstellung von Ressourcen.

Dank geht des Weiteren an die Herkunftslandrechercheabteilung des Roten Kreuzes ACCORD, die im Rahmen einer Anfragebeantwortung Unterstützung leistete.

Abkürzungsverzeichnis

CJTF – Civilian Joint Task Force

FCIID Gender – Force Criminal Intelligence and Investigation Department Gender

FCT – Federal Capital Territory, Bundesstaat der Hauptstadt Abuja

FGM – Female Genital Mutilation, weibliche Genitalverstümmelung

LGA - Local Government Area

NAPTIP – National Agency for the Prohibition of Trafficking in Persons

NHRC – National Human Rights Council

SGBV – Sexual and gender based violence, sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt

TIPLEAA – Trafficking in Persons Law Enforcement and Administration Act, das Gesetz gegen Menschenhandel

VAPP – Violence Against Persons Prohibition Act

Zusammenfassung

Sozioökonomische Lage der Frauen

Die Verfassung sieht Gleichberechtigung vor. Zudem wurden in den vergangenen Jahren bei Frauenrechten erhebliche Fortschritte erzielt. Trotzdem werden Frauen in der patriarchalen und teilweise polygamen Gesellschaft Nigerias in vielen Rechts- und Lebensbereichen benachteiligt, v.a. dort, wo traditionelle Regeln gelten. Frauen haben in geringerem Ausmaß Zugang zu Grundbesitz, Erbschaften, Gesundheitsdiensten und finanziellen Diensten.

Obwohl es Frauen in Nigeria gesellschaftlich nicht zugehört ist, Karriere zu machen, und auch wenn generell Männer als Versorger der Familie gelten, finden v.a. gebildete Frauen trotz allem Zugang zu Arbeitsplätzen in staatlichen und öffentlichen Institutionen und im expandierenden Privatsektor. Einige Frauen besetzen prominente Posten in Regierung und Justiz. Und Frauen nehmen zudem eine vitale Rolle in der informellen Wirtschaft, der Landwirtschaft und beim Verkauf von Nahrungsmitteln ein. Üblicherweise ist es für Frauen also – unter Berücksichtigung der allgemein hohen Arbeitslosigkeit – möglich, eine Arbeit zu finden. Die Art der Arbeit hängt von der Bildung ab.

Die Covid-19-Krise festigt die Geschlechterungleichheit am Arbeitsmarkt. Im Juli/August 2018 haben 82 Prozent der Männer und 72 Prozent der Frauen im Arbeitsalter gearbeitet, jedoch sind diese Anteile mit Stand September 2020 auf 78 Prozent bei Männern und 65 Prozent bei Frauen gesunken.

Sozioökonomische Lage alleinstehender Frauen

Im Allgemeinen können Frauen überall alleine leben – allerdings unter teils schwierigen Umständen. Aufgrund des vorherrschenden traditionellen Rollenbildes werden allein lebende Frauen sozial weniger akzeptiert als verheiratete Frauen. Zahlreiche regional und bundesweit operierende NGOs unterstützen alleinstehende Frauen und Mütter in Notlage. Hinsichtlich der Akzeptanz alleinstehender Frauen gibt es tendenziell ein Nord-Süd-Gefälle. Im liberaleren Südwesten des Landes – und dort vor allem in den Städten – werden alleinstehende oder allein lebende Frauen eher akzeptiert. Der Wechsel des Wohnorts ist für alleinstehende Frauen und Mütter ohne Netzwerk schwierig.

Aus europäischer Sicht ist die Lage für alleinstehende Mütter schwierig, wenn es ihnen nicht gelingt, eine Arbeit zu finden oder ein entsprechendes Netzwerk vorhanden ist. Meist ist für alleinstehende, geschiedene oder verwitwete Frauen aber ein solches familiäres Netzwerk vorhanden, um hier unterstützend einzugreifen. Und üblicherweise ist es für alleinstehende Mütter möglich, Arbeit zu finden. Die meisten von ihnen arbeiten auch – abhängig vom Bildungsgrad – z.B. in der Landwirtschaft, im Kleingewerbe, als Reinigungskraft oder

Haushaltshilfe, oder sie betreiben eine Straßenküche. Kinderbetreuung kann bei besser verdienenden Frauen durch Kindermädchen erfolgen. Frauen im informellen Sektor nehmen ihre Kinder meist zur Arbeit mit.

18 Prozent der nigerianischen Haushalte werden von Frauen geführt. Alleinstehende Frauen können eigenständig Wohnungen mieten sowie leben und arbeiten – vor allem in größeren Städten wie Abuja und Lagos. Ein Großteil der bei der FFM Nigeria 2019 befragten Quellen gab dies an, nur zwei Quellen gaben widersprüchlich dazu an, dass ein männlicher Bürge benötigt wird.

Rückkehr

Die effektive staatliche Institution NAPTIP [National Agency for the Prohibition of Trafficking in Persons] ist eine zentrale Anlaufstelle für Rückkehrerinnen. Die Behörde unterhält in jeder der sechs geopolitischen Zonen Regionalbüros. Daneben gibt es weitere staatliche und halbstaatliche Einrichtungen zur Unterstützung von Rückkehrerinnen sowie NGOs, die Hilfe für Rückkehrerinnen anbieten. Für alleinstehende Frauen, die aus Europa zurückkehren, besteht kein generelles Stigma. Hat die Frau im Ausland Geld verdient, wird sie willkommen geheißen. Kommt sie mittellos zurück, gilt sie oft als Schande für die Gemeinschaft.

Gewalt gegen Frauen

Die am weitesten verbreiteten gewalttätigen Handlungen gegen Frauen in Nigeria beinhalten sexuelle Belästigung, physische Gewalt, schädliche traditionelle Praktiken, emotionale und psychische Gewalt sowie sozioökonomische Gewalt. Vielen Opfern mangelt es an einem strukturierten Sozialsystem sowie am Zugang zu Hotlines und Notunterkünften.

Häusliche Gewalt, Vergewaltigung, sexuelle Gewalt, Zwangsheirat

Häusliche Gewalt bleibt weit verbreitet. Diese wird in gewissem Maße sozial akzeptiert. Im Falle von häuslicher Gewalt kann sich das Opfer an die Polizei wenden, allerdings schreitet letztere nicht in jedem Fall ein. Manchmal werden Opfer wieder nach Hause geschickt. Nach anderen Informationen ist es durchaus sinnvoll, sich an die Polizei zu wenden. Ist das Opfer verletzt, kommt es mitunter zu Verhaftungen. Der Großteil der Opfer erstattet jedenfalls bei häuslicher Gewalt keine Anzeige.

Zahlreiche Mädchen oder Frauen sind sexueller Gewalt ausgesetzt. Vergewaltigungen bleiben weit verbreitet. Im Prinzip kann sich ein Vergewaltigungsopfer an die Polizei wenden. Die Praxis gestaltet sich allerdings schwierig. Viele Mädchen und Frauen wenden sich aufgrund mangelnden Vertrauens oder aus Angst vor einem mit der Vergewaltigung einhergehenden Stigma weder an die Polizei noch an Gerichte oder

Gesundheitseinrichtungen.

Oft kommen Zwangsehen aufgrund von Armut zustande, manchmal kommt es auch zu lange im Vorfeld arrangierten Ehen. Zwangsehen sind im Norden verbreiteter als im Süden. Im Fall einer drohenden Zwangsehe können sich Betroffene an eine kirchliche Institution oder an traditionelle Führer wenden. Meist hilft aber nur die Flucht.

Staatlicher Schutz bei Gewalt gegen Frauen

Das Gesetz Violence Against Persons Prohibition Act (VAPP) trat im Mai 2015 im FCT in Kraft und wurde seither von 20 Bundesstaaten ratifiziert. Das VAPP stellt u.a. Vergewaltigung, häusliche Gewalt, gewaltsames Hinauswerfen des Ehepartners aus der gemeinsamen Wohnung, Genitalverstümmelung, usw. unter Strafe. Nur in fünf Fällen kam es seit Einführung des Gesetzes bis Jänner 2021 zu Verurteilungen. Von staatlichem Schutz bei Zwangsheirat ist nicht auszugehen.

Die nigerianische Polizei verfügt in allen Bundesstaaten über eigene Gender Desks zur Betreuung von Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt. Vergehen können der FCIID Gender [Force Criminal Intelligence and Investigation Department Gender] der nigerianischen Polizei oder auch bei der NHRC [National Human Rights Council] gemeldet werden. Wendet sich ein Opfer an die reguläre Polizei um Hilfe, dann ist es ähnlich wahrscheinlich Hilfe zu bekommen, wie zum Täter zurückgeschickt zu werden.

Generell ist es für Frauen schwierig, rechtlichen Schutz in Anspruch zu nehmen oder Entschädigung zu erhalten. Verfahren dauern sehr lange und kosten viel Geld. Zudem wird auf Opfer Druck ausgeübt. Folglich werden viele Verfahren entweder gar nicht eröffnet oder aber sie verlaufen im Sand. Sowohl NAPTIP als auch NGOs bieten Beratung und rechtliche Unterstützung im Bereich häusliche Gewalt, auch Anwälte werden zur Verfügung gestellt. In größeren Städten – etwa Abuja, Lagos oder Port Harcourt – sind Frauen besser sensibilisiert und eher bereit, einen gewalttätigen Ehemann zu verlassen.

FGM- Anwendung und Verbreitung

Die geringste Verbreitung von FGM besteht bei wohlhabenden Frauen, gebildeten Frauen, jenen, die in städtischem Milieu leben oder deren Mutter selbst nicht beschnitten ist. Regional bestehen große Unterschiede, die Regionen Süd-Ost und Süd-West sind am stärksten betroffen. Insgesamt ist die Verbreitung von FGM jedenfalls rückläufig.

Sind beide Eltern gegen FGM, können sie die Beschneidung i.d.R. verhindern. Allerdings kann es zu Stigmatisierung von und/oder Druck auf Eltern und Tochter kommen. Durch einen Umzug können Eltern die Beschneidung ihrer Tochter am ehesten verhindern. Möchte sich ein Mädchen selbst nicht beschneiden lassen, dann hilft i.d.R. nur die Flucht. Es gibt

allerdings eine große Zahl von Organisationen, die sich mit FGM befassen.

FGM – staatlicher und nichtstaatlicher Schutz

Mit dem VAPP ist FGM auf nationaler Ebene seit 2015 kriminalisiert. Allerdings haben nur wenige (nach einer Angabe: 13) Bundesstaaten tatsächlich Gesetze zum Verbot von FGM verabschiedet. Gesetze gegen FGM werden kaum vollzogen. Die bisher verhängten, geringfügigen Geldstrafen sind bei der Bekämpfung von FGM unzureichend. Im FCT kann eine Frau hinsichtlich FGM staatlichen Schutz finden; außerhalb davon gestaltet sich dies schwierig. Zwar gibt es Aufklärungskampagnen und eine nationale Strategie zur Bekämpfung von FGM, doch liegen kaum Berichte vor, wonach die Regierung gegen FGM vorgeht.

Menschenhandel – Ausmaß und Verbreitung

Menschenhandel, auch der inner-nigerianische, ist weit verbreitet. Für Opfer des Menschenhandels besteht zudem das Risiko eines „Re-Trafficking“. Gleichzeitig werden aus dem Ausland mittellos zurückkommende Nigerianerinnen als Verliererinnen stigmatisiert. Der Bundesstaat Edo ist Knotenpunkt und Quelle für den Menschenhandel, 80 bis 90 Prozent der im Rahmen von Menschenhandel nach Europa gekommenen Prostituierten stammen aus nur drei LGAs [Local Government Areas] in Edo.

Menschenhandel – staatlicher und nichtstaatlicher Schutz

Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung oder der Ausbeutung der Arbeitskraft ist verboten. Die vorgesehenen Strafen sind ausreichend streng. NAPTIP ist die zentrale Stelle für die Bekämpfung des Menschenhandels, es sind jedoch auch viele andere Behörden eingebunden. In neun Bundesstaaten – darunter Edo – wurden Task Forces zur Bekämpfung des Menschenhandels eingerichtet. NAPTIP agiert u.a. auch als Ermittlungsbehörde. Bisher ist es NAPTIP in den vergangenen Jahren gelungen, dass mehr als 400 Täter des Menschenhandels verurteilt worden sind. Zudem hat die Behörde mehr als 17.000 Opfer gerettet. Dabei hat für Opfer die Strafverfolgung der Täter oft nur geringe Priorität. Die Opfer sind in erster Linie an ihrer eigenen (Re-)Integration interessiert.

NAPTIP implementiert den Großteil der Regierungsprogramme zur Unterstützung von Überlebenden des Menschenhandels, darunter Familienzusammenführung, Unterkünfte, Beratung, Zugang zu Gesundheitsversorgung, Ausbildung und finanzielle Unterstützung. Des Weiteren gibt es ein starkes Netzwerk nationaler NGOs, die ähnliche Dienste anbieten.

Frauenhäuser – Schutzeinrichtungen

NAPTIP betreibt für Opfer von Menschenhandel Frauenhäuser im ganzen Land. Mehr als 10.000 Personen wurde dort bereits geholfen. Im FCT ist NAPTIP für die Durchsetzung des

VAPP zuständig, dort können auch Gewaltopfer in NAPTIP-Frauenhäusern untergebracht werden. Neben NAPTIP gibt es auch NGOs, welche über Frauenhäuser verfügen. Meist liegt auch dort der Fokus auf Opfern des Menschenhandels. Es gibt aber auch regionale sowie bundesweit operierende NGOs, die sich um alleinstehende Frauen, sowie Opfer von häuslicher Gewalt und FGM kümmern.

Diese Organisationen betreiben Wohn- und Bildungsmöglichkeiten für Frauen. In den meisten Schutzeinrichtungen wird auch einfache medizinische Betreuung angeboten sowie psychosoziale Beratung. Frauenhäuser sind i.d.R. temporäre Unterkünfte. In den Frauenhäusern wird – wenn nötig – versucht, die Familie ausfindig zu machen. Opfer kehren nach dem Leben in einem Frauenhaus üblicherweise zu ihren Familien zurück.

Executive Summary

Socioeconomic situation of women

The constitution provides for equal rights. In addition, considerable progress has been made in women's rights in recent years. Nevertheless, in Nigeria's patriarchal and sometimes polygamous society, women are disadvantaged in many areas of law and life, especially where traditional rules apply. Women have less access to land ownership, inheritance, health services and financial services.

Although women in Nigeria are not socially expected to pursue careers, and although men are generally considered to be the providers for the family, educated women, in particular, find access to jobs in government and public institutions and in the expanding private sector. Some women occupy prominent positions in government and the judiciary. Women also play a vital role in the informal economy, agriculture and food sales. Typically, then, taking into account the generally high unemployment rate, it is possible for women to find work. The type of work depends on education.

The Covid 19 crisis consolidates gender inequality in the labor market. In July/August 2018, 82 percent of men and 72 percent of women of working age were working, but as of September 2020, these percentages have fallen to 78 percent for men and 65 percent for women.

Socioeconomic Status of Single Women.

In general, women everywhere can live alone-but sometimes under difficult circumstances. Due to the prevailing traditional role model, women living alone are less socially accepted than married women. Numerous NGOs operating regionally and nationwide support single women and mothers in need. There tends to be a north-south divide with regard to the acceptance of single women. In the more liberal southwest of the country – and there especially in the cities – single women or women living alone are more likely to be accepted. Changing residence is difficult for single women and mothers without a network.

From a European perspective, the situation for single mothers is difficult - if they do not manage to find a job or have an appropriate network. However, usually for single, divorced or widowed women, such a family network is available to provide support. And usually it is possible for single mothers to find work. Most of them also work - depending on their level of education - e.g. in agriculture, small business, as cleaners or domestic help, or they run a street kitchen. Child care may be provided by nannies for higher-earning women. Women in the informal sector usually take their children with them to work.

18 percent of Nigerian households are headed by women. A majority of sources interviewed during the FFM Nigeria 2019 indicated that single women can independently rent housing

and live and work-especially in larger cities such as Abuja and Lagos; two sources contradictorily indicated that a male sponsor is required.

Return

NAPTIP [National Agency for the Prohibition of Trafficking in Persons], an effective Nigerian state institution, is a one-stop shop for women returnees. The agency maintains regional offices in each of the six geopolitical zones. In addition, there are other governmental and quasi-governmental institutions that support women returnees, as well as NGOs that provide assistance to women returnees. There is no general stigma for single women returning from Europe. If the woman has earned money abroad, she is welcomed. If she returns penniless, she is often considered a disgrace to the community.

Violence against women

The most widespread violent acts against women in Nigeria include sexual harassment, physical violence, harmful traditional practices, emotional and psychological violence, socio-economic violence, and violence against female civilians in conflict areas. Many victims lack a structured social system and access to hotlines and shelters.

Domestic violence, rape, sexual violence, forced marriage.

Domestic violence remains widespread. It is socially accepted to some extent. In cases of domestic violence, victims can turn to the police, but the latter do not intervene in every case. Sometimes victims are sent back home. According to other information, it is quite reasonable to turn to the police. If the victim is injured, arrests are sometimes made. In any case, the majority of victims do not report domestic violence.

Numerous girls or women are subjected to sexual violence. Rape remains widespread. In principle, a rape victim can turn to the police. However, the practice is difficult, and many girls and women do not turn to the police, courts or health facilities due to a lack of trust or fear of the stigma associated with rape.

Forced marriages often occur because of poverty, and sometimes marriages are arranged long in advance. Forced marriages are more common in the north than in the south. In the event of a threatened forced marriage, those affected can turn to a church institution or traditional leaders. In most cases, however, the only solution is to flee.

State protection

The Violence Against Persons Prohibition Act (VAPP) came into force in the FCT in May 2015 and has since been ratified by 20 states. The VAPP criminalizes rape, domestic violence, forcibly ejecting a spouse from the shared home, genital mutilation, etc., among

others. There have been convictions in only five cases since the law was introduced until January 2021. State protection in cases of forced marriage cannot be assumed.

The Nigerian police have dedicated gender desks in all states to serve victims of gender-based violence. Offenses can be reported to the FCIID Gender [Force Criminal Intelligence and Investigation Department Gender] of the Nigerian Police Force or also to the NHRC [National Human Rights Council]. If a victim turns to the regular police for help, then getting help is similarly likely to being sent back to the perpetrator.

In general, it is difficult for women to seek legal protection or receive compensation. Proceedings take a long time and cost a lot of money. In addition, pressure is put on victims. As a result, many proceedings are either not opened at all or come to nothing. Both NAPTIP and NGOs offer counselling and legal support in the area of domestic violence, and lawyers are also provided. In larger cities-for example, Abuja, Lagos, and Port Harcourt-women are better sensitized and more willing to leave an abusive husband.

FGM use and prevalence

The lowest prevalence of FGM is among affluent women, educated women, those living in urban settings, or those whose mothers are not themselves circumcised. There are large regional differences, with the South-East and South-West regions being the most affected. Overall, however, the prevalence of FGM is declining.

If both parents oppose FGM, they can usually prevent circumcision. However, stigmatization of and/or pressure on parents and daughter may occur. By moving, parents are most likely to prevent their daughter from being circumcised. If a girl does not want to be circumcised herself, the only option is usually to flee. However, there are a large number of organizations that deal with FGM.

FGM - state and non-state protection

With the VAPP, FGM has been criminalized at the national level since 2015. However, only a few (by one count, 13) states have actually passed laws banning FGM. Laws against FGM are hardly enforced. The minor fines imposed to date are insufficient in combating FGM. In the FCT, a woman can find state protection regarding FGM; outside of it, this proves difficult. Although there are awareness campaigns and a national strategy to combat FGM, but there are few reports that the government is taking action against FGM.

Human trafficking - extent and prevalence

Trafficking-including intra-Nigerian trafficking-is widespread. Victims of trafficking are also at risk of re-trafficking. At the same time, Nigerians returning from abroad destitute are stigmatized as losers. Edo State is a hub and source for trafficking, with 80 to 90 percent of

trafficked prostitutes coming from just three LGAs in Edo.

Human trafficking - state and non-state protection

Trafficking for sexual or labour exploitation is prohibited. The penalties provided are sufficiently severe. NAPTIP is the central agency for combating human trafficking, but many other agencies are also involved. Anti-trafficking task forces have been established in nine states-including Edo. NAPTIP also acts as an investigative agency, among other things. So far, NAPTIP has succeeded in convicting more than 400 perpetrators of human trafficking in recent years. In addition, the agency has rescued more than 17,000 victims. Yet for victims, prosecuting perpetrators is often a low priority; they are primarily interested in their own (re)integration.

NAPTIP implements the majority of government programs to assist trafficking survivors, including family reunification, shelter, counselling, access to health care, education, and financial assistance. Further, there is a strong network of national NGOs providing similar services.

Women's shelters

NAPTIP operates women's shelters throughout the country for victims of trafficking. More than 10,000 people have been helped there. In the FCT, NAPTIP is responsible for enforcing the VAPP, where victims of violence can also be placed in NAPTIP women's shelters. In addition to NAPTIP, there are also NGOs that have women's shelters. Mostly, the focus there is on victims of human trafficking. However, there are also regional as well as nationwide NGOs that care for single women, as well as victims of domestic violence and FGM.

These organizations operate housing and educational opportunities for women. Most shelters also offer simple medical care and psychosocial counselling. Women's shelters are usually temporary accommodations. In shelters, attempts are made to locate the family, if necessary. Victims usually return to their families after living in a shelter.

1. Einleitung

Dieser Themenbericht stellt einen Überblick über die Lage der Frauen in Nigeria dar. Im Fokus stehen einerseits die sozioökonomische Lage – v.a. auch von alleinerziehenden oder alleinstehenden Frauen – sowie andererseits Gewalt gegen Frauen – von Vergewaltigung, über häusliche Gewalt und FGM, über Menschenhandel bis hin zu rechtlichem Schutz und Schutz in der Praxis.

Die Basis der Informationen dieses Berichts bilden dabei die Protokolle von Interviews der Fact Finding Mission (FFM) Nigeria der Staatendokumentation im Oktober 2019 sowie eine Internetrecherche aktueller Quellen.

Zur Situation von Frauen in Nigeria und hinsichtlich ihrer Lebenswelt gibt es zahlreiche Quellen. Einige davon fokussieren ihre Berichte auf die nationale Gesetzgebung und auf die Situation von Frauen sowohl in sozioökonomischer Hinsicht als auch was Gewalt gegen Frauen angeht. Zur sozioökonomischen Lage sind verschiedene Quellen vorhanden, darunter Arbeitsmarkt-Daten nigerianischer Behörden. Hinsichtlich Gewalt gegen Frauen gibt es internationale Berichte zur rechtlichen und tatsächlichen Lage, sowie Informationen der nigerianischen Polizei zu Schutzmechanismen.

Bei der FFM Nigeria 2019 wurden Interviews ausschließlich in Abuja mit verschiedenen Organisationen durchgeführt, die sich für Frauen einsetzen: WRAPA (Women's Rights Advancement and Protection Alternative), WHER (Women's Health and Equal Rights Initiative), zwei lokale NGOs (anonymisiert als A und B ausgewiesen), eine internationale NGO und ein Menschenrechtsanwalt. Daneben wurden zwei staatliche Behörden – NAPTIP (National Agency for the Prohibition of Trafficking in Persons) und NHRC (National Human Rights Commission) – sowie Vertreter mehrerer europäischer Botschaften befragt.

Da im Rahmen der FFM auch zum Themenbereich Homosexualität recherchiert wurde und die meisten Quellen auch diesbezüglich befragt wurden, sind einige der Quellen auf Wunsch anonymisiert worden. Da eine Anonymisierung einer Quelle in dem einen Bericht und eine gleichzeitige Offenlegung derselben Quelle im anderen Bericht wenig sinnvoll ist, wurde die Anonymisierung auch für diesen Themenbericht beibehalten – obwohl das hier bearbeitete Thema weniger heikel ist.

Bei der FFM 2019 wurden zumeist Einzelgespräche geführt. Bei zwei Interviews mit diplomatischen Quellen und bei dem Interview mit WRAPA waren je zwei Gesprächspartner anwesend, bei den Gesprächen mit NAPTIP und NHRC nahmen mehrere Gesprächspartner teil.

2. Sozioökonomische Lage von Frauen und rechtlicher Hintergrund

Die Verfassung sieht Gleichberechtigung vor.¹ Die geschlechtsspezifische Diskriminierung im Rechtssystem konnte reduziert werden.² Bei den Frauenrechten wurden in den vergangenen Jahren Fortschritte erzielt. Es gibt nun Gleichstellungsgesetze, Ausbildung von Polizisten, politische Programme und bewusstseinsbildende Kampagnen. Zudem wurde das VAPP (Violence against Persons Prohibition Act) verabschiedet [Anm.: zum VAPP siehe Abschnitt 3.1.].³

Trotz allem kommt es zu beachtlicher ökonomischer Diskriminierung von Frauen.⁴ Sie werden in der patriarchalen und teilweise polygamen Gesellschaft Nigerias in vielen Rechts- und Lebensbereichen benachteiligt – v.a. dort, wo traditionelle Regeln gelten.⁵ So sind Frauen in vielen Landesteilen aufgrund von Gewohnheitsrecht von der Erbfolge nach ihrem Ehemann ausgeschlossen.⁶ Viele Witwen sind mittellos geworden, als ihre Verwandten praktisch das gesamte Eigentum des verstorbenen Ehemannes an sich genommen haben.⁷ Außerdem gibt es zwar keine Gesetze, die Frauen verbieten würden, Land zu besitzen. Allerdings erlauben traditionelle Grundbesitzsysteme nur Männern, Land zu besitzen.⁸ Frauen verrichten 70-80 Prozent aller landwirtschaftlichen Arbeit in Nigeria, jedoch nur 10 Prozent der Landbesitzer sind Frauen.⁹ Frauen können Zugang zu Land oft nur mittels Heirat oder Familie erlangen.¹⁰ In manchen nördlichen Landesteilen dürfen Frauen zwar rechtlich Eigentum besitzen, registrieren dies aber gemäß kultureller Normen unter dem Namen ihres Ehemanns oder ihres Bruders. Stirbt dieser, so geht ihr Besitz an die entsprechende Familie und nicht an sie selbst.¹¹

1 USDOS - U.S. Department of State [USA] (30.3.2021): Country Report on Human Rights Practices 2020 - Nigeria, <https://www.ecoi.net/de/dokument/2048101.html>, Zugriff 7.9.2021; vgl. Quelle A (5.12.2021)

2 BS - Bertelsmann Stiftung (2020): BTI 2020 - Nigeria Country Report, https://www.ecoi.net/en/file/local/2029575/country_report_2020_NGA.pdf, Zugriff 7.9.2021; vgl. LHRL - Lokaler Menschenrechtsanwalt (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf

3 LHRL (9/10.2019)

4 USDOS (30.3.2021); vgl. DFAT - Department of Foreign Affairs and Trade [Australien] (3.12.2020): DFAT Country Information Report Nigeria, <https://www.dfat.gov.au/sites/default/files/dfat-country-information-report-nigeria-3-december-2020.pdf>, Zugriff 8.9.2021

5 Quelle A (5.12.2020)

6 Quelle A (5.12.2020); vgl. USDOS (30.3.2021), CFR - Council on Foreign Relations (10.4.2019): Ensuring Women's Land Rights in Nigeria Can Mitigate Effects of Climate Change, <https://www.cfr.org/blog/ensuring-womens-land-rights-nigeria-can-mitigate-effects-climate-change>, Zugriff 3.12.2021

7 USDOS (30.3.2021)

8 USDOS (30.3.2021)

9 CFR (10.4.2019)

10 USDOS (30.3.2021)

11 EMB B - Westliche Botschaft B (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf

Frauen haben in geringerem Ausmaß Zugang zu Gesundheitsdiensten und finanziellen Diensten.¹² Mit Stand 2018 haben 41 Prozent der Frauen gegenüber 33 Prozent der Männer keinen Zugang zu Finanzleistungen. Nur 33 Prozent der Frauen verfügen demnach über ein Bankkonto – gegenüber 46 Prozent der Männer.¹³

Fazit

Die Verfassung sieht Gleichberechtigung vor. Zudem wurden in den vergangenen Jahren bei Frauenrechten erhebliche Fortschritte erzielt.

Trotzdem werden Frauen in der patriarchalen und teilweise polygamen Gesellschaft Nigerias in vielen Rechts- und Lebensbereichen benachteiligt, v.a. dort, wo traditionelle Regeln gelten. Frauen haben in geringerem Ausmaß Zugang zu Grundbesitz, Erbschaften, Gesundheitsdiensten und finanziellen Diensten.

2.1. Arbeitsmarkt für Frauen und rechtlicher Hintergrund

In Nigeria bestehen weiterhin mehrere Gesetze, die es Frauen schwerer als Männern machen, einer Arbeit nachzugehen. Mitunter ist es Frauen nicht erlaubt, in denselben Arbeitsbereichen wie Männer zu arbeiten oder dieselben Aufgaben zu erledigen. Neben anderen Einschränkungen ist es Frauen nicht erlaubt, manuelle Arbeit in den Nachtstunden zu verrichten.¹⁴ Generell ist es Frauen in Nigeria gesellschaftlich nicht zugedacht, Karriere zu machen.¹⁵ Männer gelten als Versorger der Familie.¹⁶ Dementsprechend sind Frauen internationalen Beobachtern zufolge im Rahmen traditioneller und religiöser Praktiken mit erheblicher wirtschaftlicher Diskriminierung konfrontiert.¹⁷ Im Norden Nigerias ist die Lage für Frauen aufgrund von Kultur und Religion schwieriger.¹⁸ So können beispielsweise manche Frauen in Nordnigeria keiner beruflichen Betätigung nachgehen, weil sie die familiäre Wohnung ohne Begleitung eines männlichen Angehörigen nicht verlassen dürfen.¹⁹ Nur wenige Männer sind dort dazu bereit, ihren Frauen eine eigene Geschäftstätigkeit im Zuhause zuzugestehen oder sie zur Arbeit gehen zu lassen.²⁰

12 CFR - Council on Foreign Relations (8.3.2019): Nigeria's Laws Hold Women Back, and the Economy Suffers, <https://www.cfr.org/blog/nigerias-laws-hold-women-back-and-economy-suffers>, Zugriff 30.9.2021

13 PWC - Pricewaterhouse Coopers (3.2020): Impact of Women on Nigeria's Economy, März 2020, <https://www.pwc.com/ng/en/assets/pdf/impact-of-women-nigeria-economy.pdf>, Zugriff 29.9.2021

14 CFR (8.3.2019)

15 WRAPA - Anisa Ari, Snr. Program Coordinator; Umma Rimi, Programme Officer, NGO Women's Rights Advancement and Protection Alternative (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf

16 WRAPA (9/10.2019); vgl. INGO E – Repräsentantin der internationalen NGO E (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf

17 DFAT (3.12.2020)

18 WRAPA (9/10.2019); vgl. EMB B (9/10.2019)

19 Quelle A (5.12.2020)

20 WRAPA (9/10.2019)

Frauen, die am Arbeitsplatz sexuell belästigt werden, haben keinen Zugang zu zivilen Rechtsmitteln.²¹ Gemäß USDOS jedoch existieren rechtlich keine solchen Einschränkungen.²² Rechtlich ist keine Vorschrift vorhanden, die gleiche Bezahlung für Frauen und Männer für gleichwertige Tätigkeiten festschreibt. Es gibt auch kein Diskriminierungsverbot bei der Einstellung von Angestellten.²³

Zu o.g. Einschränkungen existieren jedenfalls auch Gegenbeispiele. So listet z.B. die Website Nairaland Frauen auf, die in typischen Männerberufen arbeiten – etwa als Chauffeurin (von LKW bis Taxi), Automechanikerin, Pilotin, Schuhmacherin, Sportanalytikerin, Maurerin, Maler- und Anstreicherin, sowie Tischlerin.²⁴ Frauen mit Sekundär- und Tertiärbildung haben Zugang zu Arbeitsplätzen in staatlichen und öffentlichen Institutionen. Immer mehr Frauen finden auch Arbeit im expandierenden Privatsektor (z.B. Banken, Versicherungen, Medien). Einige Frauen besetzen prominente Posten in Regierung und Justiz, z.B. eine Richterin beim Obersten Gerichtshof und die Finanzministerin.²⁵ Insgesamt bleiben Frauen im formellen Sektor aber unterrepräsentiert.²⁶

Mehrere Quellen der FFM Nigeria erklären, dass es Frauen üblicherweise möglich ist, Arbeit zu finden.²⁷ Die Art der Arbeit hängt von der Bildung ab.²⁸ Demgegenüber stehen eine allgemein hohe Arbeitslosigkeit und ein geringes Jobangebot.²⁹ Jedenfalls nehmen Frauen eine aktive und vitale Rolle in der informellen Wirtschaft ein, und insbesondere in der Landwirtschaft und bei der Verarbeitung und dem Verkauf von Nahrungsmitteln.³⁰

Gemäß den im März 2021 vom Nationalen Statistikbüro (National Bureau of Statistics, NBS) veröffentlichten Arbeitsmarktdaten des vierten Quartals 2020 waren 35,2 Prozent der Frauen gegenüber 31,8 Prozent der Männer arbeitslos. 24,2 Prozent der Frauen sind unterbeschäftigt gewesen, gegenüber 21,8 Prozent der Männer.³¹ Laut einer Studie des NBS vom September 2020 ist der Anteil der Frauen, die zwischen dem Zeitraum vor der Covid-19-Krise und September 2020 gearbeitet haben, stärker gefallen als der Anteil der Männern. Das weist darauf hin, dass die Covid-19-Krise die Geschlechterungleichheit am Arbeitsmarkt

21 CFR (8.3.2019)

22 USDOS (30.3.2021)

23 DFAT (3.12.2020); vgl. USDOS (30.3.2021)

24 Nairaland (18.3.2016): 10 Male Jobs Nigerian Women Are Doing To Defy Stereotypes(photos) - Career – Nairaland, <https://www.nairaland.com/2997383/10-male-jobs-nigerian-women>, Zugriff 3.12.2021

25 BS (2020)

26 DFAT (3.12.2020); vgl. USDOS (30.3.2021)

27 WRAPA (9/10.2019); vgl. EMB A - Westliche Botschaft A (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf; EMB B (9/10.2019)

28 EMB A (9/10.2019); vgl. WRAPA (9/10.2019)

29 WRAPA (9/10.2019); vgl. EMB B (9/10.2019)

30 DFAT (3.12.2020); vgl. USDOS (30.3.2021)

31 NBS - National Bureau of Statistics [Nigeria] (15.3.2021): Nigeria's Unemployment Rate Increases to 33.3% in Q4 2020 from 27.1% in Q2 2020 – NBS, <https://www.proshareng.com/news/Nigeria%20Economy/Nigeria-s-Unemployment-Rate-Increases-to-33.3Percent-in-Q4-2020-from-27.1Percent-in-Q2-2020---NBS/56302>, Zugriff 30.9.2021

gefestigt hat. Im Juli/August 2018 haben 82 Prozent der Männer und 72 Prozent der Frauen im Arbeitsalter gearbeitet, jedoch sind diese Anteile mit Stand September 2020 auf 78 Prozent bei Männern und 65 Prozent bei Frauen gesunken.³²

Es gibt somit Hinweise, dass die Krise die Geschlechterungleichheit am Arbeitsmarkt ausweitet. Dies könnte langfristige Auswirkungen auf die Arbeitssituation von Frauen haben. Die Analyse eines Samples von Personen, die vor der Krise gearbeitet hätten, habe ergeben, dass der Anteil der Frauen, die im September 2020 wirtschaftlich inaktiv gewesen sind, fast doppelt so hoch gelegen ist, wie der Anteil der Männer (13 Prozent gegenüber 7 Prozent).³³

Fazit

Obwohl es Frauen in Nigeria gesellschaftlich nicht zugehört ist, Karriere zu machen, und auch wenn generell Männer als Versorger der Familie gelten, finden v.a. gebildete Frauen trotz allem Zugang zu Arbeitsplätzen in staatlichen und öffentlichen Institutionen und im expandierenden Privatsektor. Einige Frauen besetzen prominente Posten in Regierung und Justiz. Und Frauen nehmen eine vitale Rolle in der informellen Wirtschaft, der Landwirtschaft und beim Verkauf von Nahrungsmitteln ein. Üblicherweise ist es für Frauen also – unter Berücksichtigung der allgemein gegebenen Arbeitslosigkeit – möglich, eine Arbeit zu finden. Die Art der Arbeit hängt von der Bildung ab.

Die Covid-19-Krise festigt die Geschlechterungleichheit am Arbeitsmarkt. Im Juli/August 2018 haben 82 Prozent der Männer und 72 Prozent der Frauen im Arbeitsalter gearbeitet, jedoch sind diese Anteile mit Stand September 2020 auf 78 Prozent bei Männern und 65 Prozent bei Frauen gesunken.

2.2. Alleinstehende Frauen und Mütter

Die Verfassung und Gesetze sehen interne Bewegungsfreiheit für alle vor, unabhängig von Alter oder Geschlecht. Die Bewegungsfreiheit von Frauen und Kindern aus muslimischen Gemeinden in den nördlichen Regionen ist jedoch stärker eingeschränkt.³⁴ Alleinstehende Frauen sind dort oft erheblichem Druck der Familie ausgesetzt,³⁵ dem traditionellen Rollenbild

32 NBS - National Bureau of Statistics [Nigeria] (21.9.2020): Impact of COVID-19 on Nigerian households: 5th round results (English). Monitoring COVID-19 Impacts on Households in Nigeria, <http://documents1.worldbank.org/curated/en/177321605129891512/pdf/Impact-of-COVID-19-on-Nigerian-households-5th-round-results.pdf>, Zugriff 30.9.2021

33 NBS (21.9.2021)

34 UKHO - United Kingdom Home Office [Großbritannien] (8.2019): Country Information and Guidance Nigeria: Nigeria:Female Genital Mutilation (FGM), https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/825243/Nigeria_-_FGM_-_CPIN_-_v2.0_August_2019_.pdf, Zugriff 8.9.2021

35 Quelle A (5.12.2020)

zu entsprechen, also zu heiraten.³⁶ Diesen Ansprüchen können Frauen häufig nur durch Umzug in eine Stadt entgehen, in der weder Familienangehörige noch Freunde der Familie leben.³⁷ Im liberaleren Südwesten des Landes – und dort vor allem in den Städten – werden alleinstehende oder allein lebende Frauen eher akzeptiert.³⁸ Im Allgemeinen gestaltet sich der Wechsel des Wohnortes für alleinstehende Frauen ohne Zugang zu einem unterstützenden Netzwerk schwieriger als für andere Personengruppen.³⁹

Einer Quelle zufolge können Frauen überall alleine leben.⁴⁰ Die Situation für alleinstehende Frauen ist dennoch schwierig, denn es besteht sozialer Druck in Hinblick auf ein traditionelles Rollenbild.⁴¹ Die Privilegien, die verheiratete Frauen zum Beispiel bei der Jobsuche genießen, werden alleinstehenden Frauen nicht zugestanden. Sie werden aufgrund ihres Status' nicht respektiert. Dabei gibt es allerdings einen großen Unterschied zwischen Frauen, die bereits verheiratet waren, und wo es zu einer Trennung kam [Anm. oder zum Tod des Ehemanns], und Frauen, die noch nie verheiratet waren. Letztere sind vulnerabler. Gleichzeitig herrscht ein starker gesellschaftlicher Druck, verheiratet zu bleiben – auch im Kontext von Gewalt. Das Verlassen der eigenen Familie gilt als Bruch von Normen und kann zu Stigmatisierung führen.⁴²

In ländlichen Gegenden genießen Alleinerzieherinnen bei der Versorgung ihrer Kinder i.d.R. mehr Unterstützung. Trotzdem kann es auch hier zu Stigmatisierung kommen und es finden sich auch alleinstehende Mütter, die von ihrer Familie verstoßen wurden.⁴³

Verwitwete Frauen sind einer anderen Art von Verletzlichkeit ausgesetzt. Der gesellschaftliche Druck zur Verheiratung ist zwar nicht so groß, doch kommt es in manchen Gemeinschaften zu schädlichen traditionellen Praktiken gegenüber Witwen. In manchen Gebieten erhalten Verwandte des Ehemanns dessen Güter. In anderen Gebieten wird Druck auf die Witwe ausgeübt, wieder zu heiraten.⁴⁴

36 The Sun (19.10.2019): How we handle pressure to get married, <https://www.sunnewsonline.com/how-we-handle-pressure-to-get-married/>, Zugriff 3.12.2021; vgl. Vanguard (15.1.2017): Societal beliefs pressurise single ladies into marriage at certain age, <https://www.vanguardngr.com/2017/01/societal-beliefs-pressurise-single-ladies-marriage-certain-age/>, Zugriff 3.12.2021

37 Quelle A (5.12.2020)

38 Quelle A (5.12.2020); vgl. INGO E (9/10.2019)

39 UKHO - United Kingdom Home Office [Großbritannien] (3.2019): Country Policy and Information Note Nigeria: Internal relocation, https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/794323/CPIN_-_Nigeria_-_Internal_relocation.PDF, Zugriff 8.9.2021

40 INGO (9/10.2019)

41 WRAPA (9/10.2019)

42 WRAPA (9/10.2019)

43 INGO E (9/10.2019)

44 WRAPA (9/10.2019)

Fazit

Im Allgemeinen können Frauen überall alleine leben – allerdings unter teils schwierigen Umständen. Aufgrund des vorherrschenden traditionellen Rollenbildes werden allein lebende Frauen sozial weniger akzeptiert als verheiratete Frauen. Des Weiteren werden getrennt lebende Frauen, die schon einmal verheiratet waren, eher akzeptiert, als jene, die noch nie verheiratet waren. Zahlreiche regional und bundesweit operierende NGOs unterstützen alleinstehende Frauen und Mütter in Notlage.

Hinsichtlich der Akzeptanz alleinstehender Frauen gibt es tendenziell ein Nord-Süd-Gefälle. Im liberaleren Südwesten des Landes – und dort vor allem in den Städten – werden alleinstehende oder allein lebende Frauen eher akzeptiert. Der Wechsel des Wohnorts ist für alleinstehende Frauen ohne Netzwerk jedenfalls schwierig.

2.2.1. Arbeitsmarkt für alleinstehende Frauen / Mütter

Die allgemeine Arbeitssituation ist in Nigeria – wie bereits erwähnt – schwierig, die Arbeitslosigkeit hoch.⁴⁵ Aus europäischer Sicht ist die Situation für Frauen oft sehr schwierig – insbesondere für alleinstehende Mütter.⁴⁶ Gerade für diese ist es eine Herausforderung, für den Lebensunterhalt zu sorgen.⁴⁷ Aus Sicht einer westlichen Botschaft können alleinstehende Mütter in Nigeria auch in eine existenzbedrohende Lage geraten, wenn sie keinen Job finden.⁴⁸

Üblicherweise ist Unterstützung durch die Familie nötig und möglich, auch nach einer Scheidung. Manche Familien nehmen ihre geschiedene Tochter wieder bei sich auf.⁴⁹ Generell ist üblicherweise ein familiäres Netzwerk vorhanden. Es gibt aber auch Einzelfälle, wo dies nicht der Fall ist.⁵⁰ Gemäß mehrerer Quellen der FFM Nigeria 2019 ist es für alleinstehende Mütter jedoch üblicherweise möglich, Arbeit zu finden,⁵¹ und die meisten von ihnen arbeiten. Üblicherweise geht eine Mutter fünf bis sechs Monate nach der Geburt eines Kindes wieder arbeiten.⁵²

Die Art der Arbeit hängt von der Bildung ab.⁵³ Demgegenüber steht eine hohe Arbeitslosigkeit und ein geringes Jobangebot.⁵⁴ Eher wenig oder gar nicht gebildete Frauen können in der

45 EMB C - westliche Botschaft C (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) – Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf

46 EMB C (9/10.2019); vgl. EMB D (9/10.2019)

47 WRAPA (9/10.2019)

48 EMB C (9/10.2019)

49 WRAPA (9/10.2019)

50 EMB C (9/10.2019)

51 WRAPA (9/10.2019); vgl. EMB A (9/10.2019), EMB B (9/10.2019), EMB D (9/10.2019)

52 LINGO B - Repräsentantinnen der lokalen NGO B (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf

53 EMB A (9/10.2019); vgl. EMB D

54 WRAPA (9/10.2019); vgl. EMB B (9/10.2019)

Landwirtschaft und im Kleingewerbe arbeiten oder eine Straßenküche betreiben. Derartige Tätigkeiten können Frauen auch auf sich allein gestellt durchführen. Zudem können solche Frauen auch als Haushilfe oder Reinigungskraft Arbeit finden.⁵⁵

Viele Arbeitgeber gestatten allerdings nicht, dass ein Kind mit in die Arbeit genommen wird. Frauen mit einem gut bezahlten Arbeitsplatz können sich eine Bedienstete leisten, die sich um ihre Kinder kümmert, oder aber Familienmitglieder helfen aus.⁵⁶ Frauen, die auf der Straße arbeiten [Anm.: im informellen Sektor], nehmen ihre Kinder üblicherweise mit.⁵⁷ Auch Frauen im Kleingewerbe tragen ihr Kind oft am Rücken mit sich herum, oder sie lassen es in familiärer Betreuung – z.B. bei Mutter oder Schwester.⁵⁸

Wenn Frauen heiraten, verlieren sie üblicherweise ihre ökonomischen Möglichkeiten. Folglich ist es für eine geschiedene oder verwitwete Frau schwierig, wieder ökonomische Möglichkeiten bzw. einen Arbeitsplatz zu finden. Oft finden sich Frauen dann im Kleinhandel wieder.⁵⁹ Beispielsweise in Lagos ist es für eine alleinstehende Frau einfacher arbeiten zu gehen.⁶⁰

Generell gibt es nur wenige Organisationen, die diesbezüglich alleinstehende Frauen oder Mütter unterstützen. Einige davon leisten bei der Gründung eines Geschäfts Unterstützung. In diesem Rahmen setzen die meisten Frauen eine Geschäftsidee für ein kleines Unternehmen um. Aber die Ressourcen sind limitiert.⁶¹

Fazit

Die allgemeine Arbeitssituation ist in Nigeria schwierig, die Arbeitslosigkeit hoch, und aus europäischer Sicht ist die Lage für alleinstehende Mütter schwierig – wenn es ihnen nicht gelingt, eine Arbeit zu finden, oder ein entsprechendes Netzwerk vorhanden ist. Meist ist für alleinstehende, geschiedene oder verwitwete Frauen aber ein solches familiäres Netzwerk vorhanden, um hier unterstützend einzugreifen. Und üblicherweise ist es für alleinstehende Mütter möglich, Arbeit zu finden. Die meisten von ihnen arbeiten auch – abhängig vom Bildungsgrad – z.B. in der Landwirtschaft, im Kleingewerbe, als Reinigungskraft oder Haushaltshilfe, oder sie betreiben eine Straßenküche.

Kinderbetreuung kann bei besser verdienenden Frauen durch Kindermädchen erfolgen. Frauen im informellen Sektor nehmen ihre Kinder meist zur Arbeit mit. Es existieren nicht

55 WRAPA (9/10.2019)

56 WRAPA (9/10.2019)

57 EMB A (9/10.2019)

58 LNGO B - Repräsentantinnen der lokalen NGO B (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf

59 WRAPA (9/10.2019)

60 EMB B (9/10.2019)

61 WRAPA (9/10.2019)

viele Organisationen, welche alleinstehende Frauen oder Mütter bei der Arbeitssuche unterstützen.

2.2.2. Wohnungsmarkt für alleinstehende Frauen

Laut einer von der Nationalen Bevölkerungskommission Nigerias 2018 durchgeführten Umfrage zu Demographie und Gesundheit (Nigeria Demographic and Health Survey 2018) werden durchschnittlich 18 Prozent der Haushalte von Frauen geführt (21,8 Prozent in städtischen und 14,7 Prozent in ländlichen Gebieten).⁶²

Frauen, die einen Haushalt führen – Witwen, geschiedene oder getrennt lebende Frauen, verlassene Frauen, verheiratete Frauen mit einem gebietsfremden Ehemann, alleinstehende Frauen oder alleinstehende Mütter – stehen bei einem Umzug an einen neuen Ort in Nigeria vor Schwierigkeiten. Dies gilt auch für Städte wie z.B. Lagos, Ibadan, Port Harcourt oder Abuja. Ausschlaggebend dafür sind die Risiken und die Vulnerabilität, denen sie ausgesetzt sein könnten, darunter Stigmatisierung, Unsicherheit, wirtschaftliche Not, Familienprobleme und Traumata.⁶³

Natürlich beeinflussen Faktoren, wie Fähigkeiten, die familiäre Lage, die psychische Verfassung, der wirtschaftliche Status und die Existenz eines Netzwerks von Kontakten, die Möglichkeiten von Frauen, sich an einem anderen Ort niederzulassen.⁶⁴ Ein Umzug in die o.g. Städte kann für alleinstehende Frauen aufgrund der soziokulturellen Bedingungen im Land sehr schwierig sein, insbesondere wenn sie einen niedrigen Bildungsstand haben und über keine finanzielle Unterstützung verfügen. Gut ausgebildete Frauen sind mit geringeren Problemen konfrontiert. Ein soziales Netzwerk und Freunde, auf die eine alleinstehende Frau beim Umzug in diese Städte in den ersten Monaten zählen kann, macht den Umzug für sie um vieles einfacher.⁶⁵

Gemäß zweier Quellen müssen Frauen, um einen Mietvertrag abzuschließen, einen männlichen Bürgen beibringen.⁶⁶ Dies kann ein Freund, ein Kollege, oder ein Verwandter sein.⁶⁷ Es kann für alleinstehende Frauen auch deshalb schwierig sein, Appartements zu mieten, da Vermieter sie verdächtigen würden, Prostituierte zu sein.⁶⁸

62 NPC - National Population Commission [Nigeria] (10.2019). Nigeria Demographic and Health Survey 2018, <http://dhsprogram.com/pubs/pdf/FR359/FR359.pdf>, Zugriff 25.10.2021, S.32

63 Dissertant und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Murdoch University in Australien, zitiert in IRB - Immigration and Refugee Board [Kanada] (20.11.2019): Nigeria: Whether women who head their own household, without male or family support, can obtain housing and employment in Abuja, Lagos, Ibadan, and Port Harcourt; government support services available to female-headed households (2017-November 2019), <https://www.ecoi.net/de/dokument/2021304.html>, Zugriff 30.9.2021

64 Vorsitzende der NGO Women's Rights and Health Project (WRAHP), zitiert in IRB (20.11.2019)

65 Soziologieprofessor an der University of Nigeria, zitiert in IRB (20.11.2019)

66 WRAPA (9/10.2019); vgl. LNGO A (9/10.2019)

67 WRAPA (9/10.2019)

68 BBC - BBC News (14.8.2018): Why single Nigerian women battle to rent homes, <https://www.bbc.com/news/world-africa-45169688>, Zugriff 30.9.2021

Gemäß zweier anderer Quellen ist es für Frauen in Abuja kein Problem, alleine zu leben oder zu arbeiten.⁶⁹ Auch weitere Quellen bestätigen, dass es für alleinstehende Frauen möglich ist, alleine zu leben und eine Wohnung zu mieten⁷⁰ – vor allem in größeren Städten wie Abuja und Lagos.⁷¹ Frauen bitten allerdings häufig männliche Verwandte oder Freunde bei der Wohnungssuche um Hilfe.⁷²

Fazit

18 Prozent der nigerianischen Haushalte werden von Frauen geführt. Fähigkeiten, die familiäre und psychische Verfassung, der wirtschaftliche Status und die Existenz eines Netzwerks von Kontakten beeinflussen die Möglichkeiten von Frauen, sich an einem neuen Ort niederzulassen. Ein Umzug für alleinstehende Frauen und Mütter gestaltet sich schwierig.

Ein Großteil der bei der FFM Nigeria 2019 befragten Quellen gab an, dass alleinstehende Frauen eigenständig Wohnungen mieten sowie leben und arbeiten können – vor allem in größeren Städten wie Abuja und Lagos; zwei Quellen gaben widersprüchlich dazu an, dass ein männlicher Bürge benötigt wird.

2.2.3. Sozialleistungen für Frauen

Seitens der Regierung gibt es keine allgemeine Unterstützung für bedürftige Frauen.⁷³ Es gibt generell keine Arbeitslosenleistungen in Nigeria - wiewohl es soziale Programme der Regierung gibt, die auf arbeitslose Jugendliche, Frauen auf Märkten und Handwerker abzielen. Der Zugang zu diesen Leistungen ist jedoch schwierig oder aber politisiert.⁷⁴ Soziale Hilfsleistungen sind nur unter erheblichem bürokratischen Aufwand verfügbar, Lagos ist diesbezüglich am progressivsten.⁷⁵

Für Frauen, die sich an einem anderen Ort ansiedeln, gibt es gemäß zweier vom IRB befragter Quellen weder Hilfe noch Unterkünfte noch Übergangswohnungen. Weiteren Quellen zufolge gibt es für von Frauen geführte Haushalte, die nach Unterkunft suchen, keine Unterstützungsleistungen. Verschiedene Quellen haben gegenüber dem IRB angeführt, dass weibliche Haushaltsvorstände sich bei einem Umzug nach Abuja, Lagos, Ibadan oder Port Harcourt für Unterstützung auf Familienverbindungen oder Freunde verlassen.⁷⁶

69 LINGO B (9/10.2019); vgl. INGO E (9/10.2019)

70 EMB D - westliche Botschaft D (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) – Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf; vgl. EMB B (9/10.2019)

71 EMB B (9/10.2019)

72 Soziologieprofessor an der University of Nigeria, zitiert in IRB (20.11.2019)

73 Vorsitzende der NGO Safehaven Development Initiative (SDI) [Anm.: NGO, die Unterstützungsdienste für vulnerable Gemeinschaften, insbesondere Frauen und Mädchen zur Verfügung stellt] in IRB (20.11.2019)

74 Soziologieprofessor an der Universität von Nigeria in: IRB (20.11.2019)

75 Vorsitzende der NGO Women's Rights and Health Project (WRAHP) in IRB (20.11.2019)

76 IRB (20.11.2019)

Weibliche Haushaltsvorstände haben theoretisch Zugang zu öffentlichen Diensten wie Gesundheitsversorgung, Bildung, öffentlichem Verkehr, Kinderbetreuung und Sozialhilfe. Der wichtigste Punkt hierbei ist jedoch, ob diese Dienste überhaupt existieren.⁷⁷ Zudem sind öffentliche Dienstleistungen nicht kostenfrei.⁷⁸ Gerade Frauen, die sich aus einem anderen Bundesstaat ansiedeln, müssen für einen Zugang zu bestimmten öffentlichen Diensten bezahlen. Von auswärts zugezogene Frauen müssen verheiratet sein und über zehn Jahre im Bundesstaat gelebt haben, um zum Zugang zu staatlichen Leistungen berechtigt zu sein.⁷⁹ Können Frauen dafür bezahlen, gibt es keine Einschränkungen hinsichtlich des Zugangs zu öffentlichen Dienstleistungen.⁸⁰

Fazit

Von staatlicher Seite gibt es keine generellen sozialen Hilfsleistungen oder generelle Arbeitslosenleistungen. Allerdings gibt es auf spezifische Bevölkerungsgruppen (z.B. arbeitslose Jugendliche, Marktfrauen, Handwerker) zugeschnittene Sozialprogramme der Regierung.

Für Frauen, die an einen neuen Ort übersiedeln, gibt es weder Hilfe noch Unterkünfte, sie verlassen sich üblicherweise auf ihre Netzwerke. Theoretisch haben weibliche Haushaltsvorstände Zugang zu Diensten wie medizinische Versorgung, Bildung, öffentlichen Verkehr, Kinderbetreuung und Sozialhilfe. Allerdings gilt dies erstens nur, wenn derartige Dienste überhaupt verfügbar sind; und zweitens sind – v.a. im Falle von Umzügen aus anderen Bundesstaaten – bestimmte öffentliche Dienstleistungen zu bezahlen.

2.3. Rückkehr / Reintegration von Frauen

NAPTIP (National Agency for the Prohibition of Trafficking in Persons) ist eine zentrale Anlaufstelle für Rückkehrerinnen und bietet unter anderem um 2.000 US-Dollar eine mehrmonatige Rehabilitierung (psychologische Betreuung) und Berufstraining für ehemalige Zwangsprostituierte an. NAPTIP unterhält in jeder der sechs geopolitischen Zonen Regionalbüros. Die Organisation kann als durchaus effektive nigerianische Institution angesehen werden und kooperiert mit mehreren EU-Staaten bei der Reintegration.⁸¹ Es gibt außerdem einige NGOs, die für zurückkehrende Frauen Unterstützung anbieten.⁸² Darüber hinaus verfügt Nigeria über eine Anzahl staatlicher und halbstaatlicher Einrichtungen, die sich

77 Soziologieprofessor an der Universität von Nigeria in: IRB (20.11.2019)

78 Vorsitzende der NGO Women's Rights and Health Project (WRAHP) in IRB 20.11.2019; vgl. Vorsitzende der NGO Safehaven Development Initiative (SDI) in IRB (20.11.2019)

79 Direktorin der NGO Widows and Orphans Empowerment Organisation (WEWE) in: IRB (20.11.2019)

80 Vorsitzende der NGO Safehaven Development Initiative (SDI) in IRB (20.11.2019)

81 ÖBA - Österreichische Botschaft Abuja [Österreich] (10.2020): Asylländerbericht Nigeria, https://www.ecoi.net/en/file/local/2052064/NIGR_%C3%96B_BERICHT_2020_10.pdf, Zugriff 8.9.2021

82 EMB D (9/10.2019)

um die Rehabilitation und psychologische Betreuung rückgeführter Frauen annehmen.⁸³ Allgemein gibt es für Rückkehrer lediglich eine Unterstützung in geringer Höhe. Rückkehrer sind somit oft auf wohltätige Organisationen – v.a. kirchliche – angewiesen.⁸⁴

Gemäß Angaben einer Quelle ist Nigeria an einer Repatriierung von Migranten eigentlich nicht interessiert und investiert nichts in ihre Reintegration.⁸⁵ Andererseits hat alleine der Bundesstaat Edo in den vergangenen Jahren 3.000-4.000 Personen zurückgeholt – viele davon aus Libyen. IOM hat seit April 2014 13.000-14.000 Menschen aus Libyen zurückgebracht (Stand Okt. 2019). 60 Prozent davon stammten aus Edo. Häufig finden Rückkehrer keine Arbeit.⁸⁶

I.d.R. sind es nicht die ärmsten Menschen, die sich auf den Weg in die Migration begeben. Immerhin sind sie in der Lage, ein paar tausend Euro für die irreguläre Reise zu mobilisieren (manche verschulden sich). Bei einer Rückkehr zeigen diese Menschen eine bestimmte Erwartungshaltung, sie wollen nicht in Subsistenz leben.⁸⁷

Für alleinstehende Frauen, die aus Europa zurückkehren, besteht nicht generell ein Stigma.⁸⁸ Wenn eine Frau aus Europa zurückkommt und Geld verdient hat, wird sie willkommen geheißen. Falls sie mittellos zurückkommt, gilt sie oft als Schande für die Gemeinschaft. Derart geraten Frauen unter Druck, es nochmals zu versuchen.⁸⁹ Anderen Informationen zufolge hängt die Behandlung der Rückkehrerin mit der Meinung des Umfeldes über das, was sie im Ausland getan hat, zusammen.⁹⁰ Möglicherweise gibt es Personen, die sagen: „Du hast versagt.“ Dementsprechend kann die Rückkehr zur eigenen Familie manchmal problematisch sein, auch dort werden Rückkehrerinnen mit dem Vorwurf des Versagens konfrontiert. Das Leben ist für zurückgekehrte Frauen schwieriger als für Männer, dies gilt aber für Frauen in Nigeria allgemein – nicht nur für Rückkehrerinnen.⁹¹ Aufgrund der Bedenken der Frauen bezüglich möglicher Stigmatisierung durch die Gemeinschaft kehren manche zur Prostitution zurück.⁹²

Fazit

83 ÖBA (10.2020)

84 EMB B (9/10.2019)

85 EMB B (9/10.2019)

86 EMB C (9/10.2019)

87 EMB C (9/10.2019)

88 EMB B (9/10.2019)

89 EMB A (9/10.2019)

90 EMB D (9/10.2019)

91 EMB B (9/10.2019)

92 EMB D (9/10.2019)

Die effektive staatliche Institution NAPTIP ist eine zentrale Anlaufstelle für Rückkehrerinnen. Die Behörde unterhält in jeder der sechs geopolitischen Zonen Regionalbüros. Daneben gibt es weitere staatliche und halbstaatliche Einrichtungen zur Unterstützung von Rückkehrerinnen sowie NGOs, die Hilfe für Rückkehrerinnen anbieten.

Für alleinstehende Frauen, die aus Europa zurückkehren, besteht kein generelles Stigma. Hat die Frau im Ausland Geld verdient, wird sie willkommen geheißen. Kommt sie mittellos zurück, gilt sie oft als Schande für die Gemeinschaft.

3. Gewalt gegen Frauen

Die am weitesten verbreiteten gewalttätigen Handlungen gegen Frauen in Nigeria beinhalten sexuelle Belästigung, physische Gewalt, schädliche traditionelle Praktiken, emotionale und psychische Gewalt, sozioökonomische Gewalt und Gewalt gegen Zivilistinnen in Konfliktgebieten. Eine Studie, beauftragt vom Nigerianischen Ministerium für Frauenangelegenheiten und soziale Entwicklung [Anm.: Ministry of Women's Affairs and Social Development] und dem United Nations Population Fund, erhob im Jahr 2020, dass 28 Prozent nigerianischer Frauen zwischen 25 und 29 Jahren in irgendeiner Form seit dem Alter von 15 Jahren Gewalterfahrungen gemacht haben. Ebenfalls wurde festgestellt, dass 15 Prozent der Frauen innerhalb der vorangegangenen zwölf Monate physische Gewalt erfahren hatten, bei verheirateten Frauen oder jenen, die mit ihren Ehepartnern zusammen lebten, waren es sogar 25 Prozent.⁹³ Opfer der eingangs erwähnten gewalttätigen Praktiken sehen sich zusätzlichen Herausforderungen ausgesetzt: Es mangelt an einem strukturierten Sozialsystem sowie am Zugang zu Hotlines und Notunterkünften. Des Weiteren gibt es laut Pulitzer Center nur wenige zivilgesellschaftliche Gruppen und NGOs, die sich auf die Bereitstellung von Unterstützung und Rechtsauskünften konzentrieren.⁹⁴

Die Einschränkungen aufgrund von COVID-19 verschärfen diese Situation. Frauen, die sich durch den Weg in die Arbeit oder andere soziale Kontakte einem gewalttätigen Partner entziehen konnten, können dies im Falle eines Lockdowns der Situation kaum noch tun.⁹⁵

Fazit

Die am weitesten verbreiteten gewalttätigen Handlungen gegen Frauen in Nigeria beinhalten sexuelle Belästigung, physische Gewalt, schädliche traditionelle Praktiken [z.B. FGM],

93 PC - Pulitzer Center (1.6.2020): Amidst COVID-19 Lockdown, Nigeria Sees Increased Sexual and Gender Violence, <https://pulitzercenter.org/reporting/amidst-covid-19-lockdown-nigeria-sees-increased-sexual-and-gender-violence>, Zugriff 8.9.2020

94 PC (1.6.2020)

95 PC (1.6.2020)

emotionale und psychische Gewalt sowie sozioökonomische Gewalt. Vielen Opfern mangelt es an einem strukturierten Sozialsystem sowie am Zugang zu Hotlines und Notunterkünften.

3.1. Häusliche Gewalt

Häusliche Gewalt ist weit verbreitet.⁹⁶ Abuja verzeichnet die höchste Rate von häuslicher Gewalt, auch aus diesem Grund gibt es in Abuja viele von Frauen geführte Haushalte. Auch in anderen Städten, wie Lagos oder Port Harcourt, sind Frauen nun besser sensibilisiert und verlassen Beziehungen, in denen Missbrauch vorkommt. Dadurch laufen sie aber eher Gefahr, Stalking, Gewalt oder gar einer Ermordung durch den Ex-Partner ausgesetzt zu sein. In ländlichen Gegenden ist die Sensibilisierung von Frauen weniger vorangeschritten, und es ist für sie schwieriger, sich Gewalt in der Beziehung zu entziehen.⁹⁷

Generell wird häusliche Gewalt sozial akzeptiert, die Polizei schreitet oft nicht ein. In ländlichen Gebieten zögern Polizei und Gerichte, in Fällen aktiv zu werden, in welchen die Gewalt das traditionell akzeptierte Ausmaß des jeweiligen Gebietes nicht übersteigt.⁹⁸ Eine Quelle der FFM Nigeria 2019 gibt diesbezüglich an, dass es durchaus sinnvoll ist, sich im Fall häuslicher Gewalt an die Polizei zu wenden.⁹⁹ Sollte das Opfer verletzt sein, wird der Ehemann i.d.R. in Haft genommen.¹⁰⁰ Es gibt bei der Polizei eine eigene Abteilung für Frauen [Anm.: Gender Desk – siehe dazu 3.5. Staatlicher Schutz], aber diese ist wenig bekannt.¹⁰¹ Im Falle von häuslicher Gewalt kann sich das Opfer also an die Polizei wenden, jedoch besteht das Risiko, dass die Betroffene wieder nach Hause geschickt wird.¹⁰² Dementsprechend erstatten 7 von 10 Opfern häuslicher Gewalt keine Anzeige bei der Polizei. Sie wenden sich eher an Verwandte, die wiederum eine NGO zwecks Vermittlung in dieser Angelegenheit kontaktieren. In 50 Prozent der Fälle ist die Polizei Komplize der Täter, in den anderen 50 Prozent der Fälle kooperiert sie mit NGOs.¹⁰³ Manchmal handelt es sich hier um religiöse Organisationen, welche dem weiblichen Opfer raten, zum gewalttätigen Mann zurückzukehren.¹⁰⁴

96 USDOS (30.3.2021)

97 WRAPA (9/10.2019)

98 USDOS (30.3.2021)

99 LNGO B (9/10.2019)

100 LHRL (9/10.2019)

101 LNGO A (9/10.2019); vgl. INGO E

102 LHRL (9/10.2019); vgl. INGO E (9/10.2019), NHRC (9/10.2019), LNGO A - Repräsentantin der lokalen NGO A (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf

103 LNGO A (9/10.2019)

104 WRAPA (9/10.2019)

Fazit

Häusliche Gewalt bleibt weit verbreitet. Diese wird in gewissem Maße sozial akzeptiert. Im Falle von häuslicher Gewalt kann sich das Opfer an die Polizei wenden, allerdings schreitet letztere nicht in jedem Fall ein. Manchmal werden Opfer wieder nach Hause geschickt. Nach anderen Informationen ist es durchaus sinnvoll, sich an die Polizei zu wenden. Ist das Opfer verletzt, kommt es mitunter zu Verhaftungen. Der Großteil der Opfer erstattet jedenfalls bei häuslicher Gewalt keine Anzeige.

3.2. Vergewaltigung, sexuelle Gewalt

Vergewaltigungen bleiben weit verbreitet. Aus einer Studie geht hervor, dass 31 Prozent der Frauen im Alter von 15 bis 49 Jahren irgendeiner Form physischer Gewalt und 9 Prozent sexueller Gewalt ausgesetzt waren.¹⁰⁵ Gemäß einer anderen Quelle wird geschätzt, dass in Nigeria eines von drei Mädchen oder Frauen bis zum Alter von 25 Jahren sexueller Gewalt ausgesetzt war.¹⁰⁶

Im Prinzip kann sich ein Vergewaltigungsopfer an die Polizei wenden. In der Praxis ist dies schwierig.¹⁰⁷ Wegen des Stigmas in Verbindung mit einer Vergewaltigung vertrauen vergewaltigte Mädchen und Frauen oft weder der Polizei noch den Gerichten oder Gesundheitseinrichtungen. Viele Opfer erstatten keine Anzeige. Diesbezüglich sollen Aufklärungs- und Informationskampagnen – etwa im Bundesstaat Jigawa – für Abhilfe sorgen.¹⁰⁸

Fazit

Zahlreiche Mädchen oder Frauen sind sexueller Gewalt ausgesetzt. Vergewaltigungen bleiben weit verbreitet. Im Prinzip kann sich ein Vergewaltigungsopfer an die Polizei wenden. Die Praxis gestaltet sich allerdings schwierig. Viele Mädchen und Frauen wenden sich aufgrund mangelnden Vertrauens oder aus Angst vor einem mit der Vergewaltigung einhergehenden Stigmas weder an die Polizei noch an Gerichte oder Gesundheitseinrichtungen.

105 USDOS (30.3.2021)

106 Ipas (6.8.2020): As sexual violence continues to rise in Nigeria, Ipas and partners advocate for state-level protections, <https://www.ipas.org/news/as-sexual-violence-continues-to-rise-in-nigeria-ipas-and-partners-advocate-for-state-level-protections/>, Zugriff 28.9.2021

107 INGO E (9/10.2019)

108 Ipas (6.8.2020)

3.3. Zwangsheirat

Die NHRC erhält täglich Beschwerden bezüglich Zwangsheirat.¹⁰⁹ Im Fall einer Zwangsheirat spielt Armut oft eine Rolle: Sind die Eltern der Ansicht, ein bestimmter Mann könne für ihre Tochter sorgen, üben sie mitunter Druck auf das Mädchen aus. Oft werden Ehen in Nigeria auch arrangiert, solange das Mädchen noch jung ist – es hat hierbei keine Wahl.¹¹⁰ Üblicherweise kann die Familie eine Heirat erzwingen, es gibt keine rechtliche Handhabe dagegen. Bei traditionellen Hochzeiten müssen die Eltern dazu nicht einmal anwesend sein.¹¹¹

Droht eine Zwangsheirat, gibt es einerseits die Möglichkeit zu flüchten, und andererseits kann sich die Frau oder das Mädchen an eine kirchliche Institution oder an traditionelle Führer wenden.¹¹² Viele Mädchen laufen eher davon und verschwinden, um einer Zwangsverheiratung zu entgehen.¹¹³ Für manche Menschen gestaltet sich ein anonymer Umzug innerhalb des Landes schwierig, manche werden von ihrer Gemeinschaft selbst nach einem Umzug in eine andere Stadt aufgespürt.¹¹⁴

Fazit

Oft kommen Zwangsheiraten aufgrund von Armut zustande, manchmal kommt es auch zu lange im Vorfeld arrangierten Ehen. Zwangsheiraten sind im Norden verbreiteter als im Süden. Im Fall einer drohenden Zwangsheirat können sich Betroffene an eine kirchliche Institution oder an traditionelle Führer wenden. Meist hilft aber nur die Flucht.

3.4. Staatlicher und nichtstaatlicher Schutz (siehe auch 3.7. Shelters)

Das Gesetz namens „Violence Against Persons Prohibition Act“ (VAPP) wurde am 25.5.2015 verabschiedet und befasst sich mit sexueller, körperlicher, psychischer und sozioökonomischer Gewalt sowie mit schädlichen traditionellen Praktiken. Laut dem VAPP stellen häusliche Gewalt, gewaltsames Hinauswerfen des Ehepartners aus der gemeinsamen Wohnung, erzwungene finanzielle Abhängigkeit, verletzende Witwenzeremonien, Genitalverstümmelung (FGM/C) usw. Straftatbestände dar.¹¹⁵ Die Vorschriften des Gesetzes sind nur im FCT automatisch gültig. Die Bundesstaaten müssen das Gesetz separat verabschieden, damit die Vorschriften Gültigkeit erlangen.¹¹⁶ Durchgesetzt wird das Gesetz

109 NHRC (9/10.2019)

110 NHRC (9/10.2019)

111 LNGO C (9/10.2019)

112 NHRC (9/10.2019)

113 WRAPA (9/10.2019); vgl. LNGO C – Repräsentantin der lokalen NGO C (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf

114 LNGO C (9/10.2019)

115 VA - Vertrauensanwalt der ÖB Abuja (20.1.2021): Bericht des VA, übermittelt via E-Mail am 21.1.2021, Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf; vgl. USDOS 30.3.2021

116 DFAT (3.12.2020)

[Anm. im FCT] von NAPTIP (National Agency for the Prohibition of Trafficking in Persons). Mit Stand Jänner 2021 haben 20 Bundesstaaten das VAPP ratifiziert: Abia, Akwa Ibom, Anambra, Bauchi, Benue, Cross Rivers, Ebonyi, Edo, Ekiti, Enugu, FCT, Kaduna, Kwara, Lagos, Nasarawa, Ogun, Osun, Oyo, Plateau, Yobe. Mit selbem Stand wurden seit Inkrafttreten des Gesetzes insgesamt 61 Fälle im Rahmen des VAPP judiziert, es kam zu fünf Verurteilungen.¹¹⁷ Bei der Polizei ist das VAPP wenig bekannt.¹¹⁸

Im VAPP ist für häusliche Gewalt eine Haftstrafe von maximal drei Jahren, eine Geldstrafe von höchstens 200.000 Naira (ca. 430,30 Euro) oder eine Kombination von Haft- und Geldstrafe vorgesehen.¹¹⁹

Vergewaltigung steht unter Strafe. Gemäß dem VAPP beträgt das Strafmaß zwischen zwölf Jahren und lebenslänglicher Haft für Straftäter, die älter als 14 Jahre sind. Es sieht auch ein öffentliches Register von verurteilten Sexualstraftätern vor. Auf lokaler Ebene sorgen Schutzbeamte, die sich mit Gerichten koordinieren, dafür, dass Opfer angemessene Unterstützung bekommen. Das Gesetz enthält auch eine Bestimmung, welche Gerichte dazu ermächtigt, die Identität von Vergewaltigungsoptionen zu schützen und ihnen eine angemessene Entschädigung zuzusprechen. Da das VAPP bis dato aber nur in bestimmten Bundesstaaten ratifiziert wurde (siehe 3.4.), gelten in den meisten Vergewaltigungsfällen bundesstaatliche strafrechtliche Regelungen.¹²⁰

Laut einer Quelle der FFM Nigeria 2019 gibt es keinen staatlichen Schutz bei Zwangsheirat – nicht einmal im Süden des Landes, wo es weniger derartige Fälle gibt.¹²¹

Im Jahr 2012 wurde die Gender-Unit der nigerianischen Polizei eingerichtet. Diese soll gegen Vorfälle sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt (SGBV) gegen Frauen und Kinder vorgehen. In den Jahren 2014 bis 2016 wurden in den sechs geopolitischen Regionen in Kooperation mit der Ford Foundation und der CLEEN Foundation diesbezügliche Kapazitäten geschaffen – u.a. durch die Etablierung von Gender Desk Officers, d.h. hinsichtlich des Umgangs mit Opfern von SGBV besonders geschulten Beamtinnen und Beamten. Mit UNICEF und NGOs hat die Regierung Richtlinien für die Arbeit dieser Mitarbeiter entwickelt. Im Jahr 2017 wurde im FCT in Zusammenarbeit mit UNICEF eine Polizeieinheit zur Behandlung von Fällen, die Kinder involvieren, eingerichtet. Weitere Mitarbeiter wurden für den Umgang mit Opfern sexueller und geschlechtsspezifischer Gewalt in Zusammenarbeit mit der UN-Agentur UN-Women ausgebildet. Inzwischen existieren entsprechend geschulte

117 VA (20.1.2021)

118 INGO E (9/10.2019)

119 USDOS (30.3.2021)

120 USDOS (30.3.2021)

121 INGO E (9/10.2019)

Mitarbeiter in allen Bundesstaaten Nigerias.¹²² Diese Gender Desks sind jedoch noch nicht sehr bekannt.¹²³

Auf ihrer eigenen Webpage präsentiert sich die Nigerian Police Force Gender Unit als „FCIID Gender“ (Force Criminal Intelligence and Investigation Department – Gender).¹²⁴ Dieser Einheit können Vergehen via Twitter, Facebook und E-Mail gemeldet werden.¹²⁵

Geschlechtsspezifische Gewalt ist eines der Themen, mit dem sich auch die NHRC (National Human Rights Commission) auseinandersetzt. Dort gibt es eine eigene Abteilung für Frauen und Kinder zur Bearbeitung von Fällen von Vergewaltigung, häuslicher Gewalt, Stigmatisierung, Übergriffen und Diskriminierung. Diesbezüglich kommt es in Abuja und anderen Landesteilen zu zahlreichen Anzeigen. Die NHRC führt selbst keine Verfahren, verweist Fälle aber an die zuständigen Behörden – v.a. an die Polizei. Sollten Täter der Polizei angehören, können interne Ermittlungen eingeleitet werden. Anzeigen bei der NHRC können persönlich, per Post, via E-Mail oder telefonisch eingebracht werden.¹²⁶

Gemäß Angaben der NHRC ist es jedoch schwierig, Fälle von häuslicher Gewalt oder Vergewaltigung vor Gericht zu bringen. Die Prozessdauer beträgt 5-10 Jahre, und es kommt zu zahlreichen Gerichtsverhandlungen. Dies stellt vor allem dann ein Problem dar, wenn das Opfer in einen anderen Bundesstaat umgezogen ist. Der Aufwand und die Kosten für eine Anreise bewirken oft, dass das Opfer den Fall nicht weiter verfolgt und dieser eingestellt wird.¹²⁷ Die Einbringung von Anzeigen kann auch durch Druck verhindert werden. Sollte zum Beispiel eine Haushaltshilfe von einem Familienvater sexuell missbraucht werden, so deckt den Täter üblicherweise die eigene Familie – schließlich ist er derjenige, der das Geld verdient, und ohne ihn wäre das Leben schwierig.¹²⁸ Generell ist es für Frauen schwierig, rechtlichen Schutz in Anspruch zu nehmen oder eine Entschädigung zu erhalten. Die meisten der Fälle enden zugunsten der Männer.¹²⁹ Es gibt einige Fälle, in denen Opfer von Gewalt eine Art Wiedergutmachung von den Tätern erhielten. Diese Fälle haben allerdings erwiesen, dass Opfer, um zu ihrem Recht zu gelangen, gebildet sein und Anwälte kennen sowie über die notwendigen finanziellen Mittel für die Prozessführung verfügen müssen. Eine derartige Konstellation ist in Südnigeria eher der Fall.¹³⁰

122 NFP - Nigeria Police Force (o.D.): Gender Unit of Nigeria Police Force, <https://www.npf.gov.ng/xn/index.php/force-gender-unit>, Zugriff 25.10.2021

123 LINGO A (9/10.2019); vgl. INGO E

124 NPF-FCIID - Nigerian Police Force - Force Criminal Intelligence and Investigation Department (o.D.a): About us, <https://fciidgender.net/about-us/>, Zugriff 25.10.2021

125 NPF-FCIID - Nigerian Police Force - Force Criminal Intelligence and Investigation Department (o.D.b): How To Report, <https://fciidgender.net/how-to-report/>, Zugriff 25.10.2021

126 NHRC – National Human Rights Commission [Nigeria] (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation)

127 EMB A (9/10.2019)

128 NHRC – National Human Rights Commission [Nigeria] (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation)

129 WRAPA (9/10.2019)

130 INGO E (9/10.2019)

Im Norden ist es Männern gestattet, Frauen gemäß der Scharia physisch zu bestrafen.¹³¹ Dennoch kann laut einer Quelle der FFM Nigeria 2019 festgestellt werden, dass Frauen unter der Scharia oftmals besser geschützt sind als Frauen im Süden, wo der gesetzliche Schutz von Frauen gering ist. Dies gilt für die meisten südlichen Bundesstaaten (auch für Lagos) – und zwar trotz der dort verabschiedeten Gesetze gegen häusliche Gewalt.¹³² Falls das Gewaltopfer jemanden bei der Polizei kennt oder ein Familienmitglied dort hat, ist es wahrscheinlicher, dass das Opfer Anzeige erstattet. Ansonsten gilt: Sucht man bei der Polizei Unterstützung, ist es ähnlich wahrscheinlich Hilfe zu bekommen, wie zum Täter zurückgeschickt zu werden.¹³³

Sowohl NAPTIP als auch NGOs bieten Opfern Beratung und rechtliche Unterstützung, auch Anwälte werden zur Verfügung gestellt. Laut einer Quelle der FFM wird die Polizei einen Fall häuslicher Gewalt untersuchen.¹³⁴ Gemäß einer anderen Quelle der FFM Nigeria 2019 sind Gerichtsverfahren allerdings oft nicht fair – abhängig vom Richter. Vor allem männliche Richter sind voreingenommen.¹³⁵

Trotz Ausbildung von Polizisten, politischen Programmen, bewusstseinsbildenden Kampagnen und der Verabschiedung des VAPP (siehe Abschnitt 3.1.) hat sich die Situation der Frauen in Bezug auf gegen sie ausgeübte Gewalt nur wenig verbessert. Frauen sind weiterhin in großem Ausmaß Gewalt ausgesetzt.¹³⁶

Fazit

Das Gesetz Violence Against Persons Prohibition Act (VAPP) trat im Mai 2015 im FCT in Kraft und wurde seither von 20 Bundesstaaten ratifiziert. Das VAPP stellt u.a. Vergewaltigung, häusliche Gewalt, gewaltsames Herauswerfen des Ehepartners aus der gemeinsamen Wohnung, Genitalverstümmelung, usw. unter Strafe. Nur in fünf Fällen kam es seit Einführung des Gesetzes bis Jänner 2021 zu Verurteilungen. Von staatlichem Schutz bei Zwangsheirat ist nicht auszugehen.

Frauen sind weiterhin in großem Ausmaß Gewalt ausgesetzt. Die nigerianische Polizei verfügt in allen Bundesstaaten über eigene Gender Desks zur Betreuung von Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt. Vergehen können der FCID Gender (Force Criminal Intelligence and Investigation Department – Gender) der nigerianischen Polizei oder auch bei der NHRC gemeldet werden. Wendet sich ein Opfer an die reguläre Polizei um Hilfe, dann ist es ähnlich wahrscheinlich Hilfe zu bekommen, wie zum Täter zurückgeschickt zu werden.

131 LHRL (9/10.2019)

132 WRAPA (9/10.2019)

133 EMB A (9/10.2019)

134 LNGO B (9/10.2019)

135 LNGO A (9/10.2019)

136 LHRL (9/10.2019)

Generell ist es für Frauen schwierig, rechtlichen Schutz in Anspruch zu nehmen oder Entschädigung zu erhalten. Verfahren dauern sehr lange und kosten viel Geld. Zudem wird auf Opfer Druck ausgeübt. Folglich werden viele Verfahren entweder gar nicht eröffnet oder aber sie verlaufen im Sand. Sowohl NAPTIP als auch NGOs bieten Beratung und rechtliche Unterstützung im Bereich häusliche Gewalt, auch Anwälte werden zur Verfügung gestellt. In größeren Städten – etwa Abuja, Lagos oder Port Harcourt – sind Frauen besser sensibilisiert und eher bereit, einen gewalttätigen Ehemann zu verlassen.

3.5. FGM

3.5.1. FGM – Anwendung und Verbreitung

Je gebildeter die Eltern, desto unwahrscheinlicher ist es, dass sie ihre Kinder beschneiden lassen.¹³⁷ Die geringste Verbreitung von FGM besteht bei wohlhabenden Frauen, gebildeten Frauen, jenen, die in städtischem Milieu leben oder deren Mutter selbst nicht beschnitten ist.¹³⁸ FGM wird insgesamt außerdem eher in ländlichen als in städtischen Gegenden praktiziert.¹³⁹

Zudem gibt es bei der Verbreitung erhebliche regionale Unterschiede, wobei die Angaben der Quellen der FFM Nigeria 2019 hierbei maßgeblich divergieren: Mehrere Quellen erklären, dass FGM in einigen – meist ländlichen – Regionen im Südwesten und in der Region Süd-Süd weit verbreitet ist.¹⁴⁰ Gemäß wieder einer anderen Quelle ist die Praxis sowohl im Süden als auch im Norden verbreitet,¹⁴¹ während eine weitere Quelle erklärt, dass die Praxis überall verbreitet ist, vor allem aber im Norden.¹⁴² Laut anderen Angaben kommt FGM hingegen im Norden eher weniger vor¹⁴³ bzw. ist die Informationslage zum Norden unklar.¹⁴⁴ Für eine Klarstellung sollen die Daten der National Population Commission dienen, welche die regionale Verbreitung in Prozentzahlen angibt: In den Regionen Süd-Ost (35 Prozent) und Süd-West (30 Prozent) kommt es zu den meisten Fällen von FGM, gefolgt von Nord-West (20,2 Prozent) und Süd-Süd (17,7 Prozent); in Nord-Zentral (9,9 Prozent) und Nord-Ost (6,1 Prozent) ist die Praxis demnach hingegen deutlich weniger verbreitet.¹⁴⁵

Insgesamt ist die Verbreitung von FGM jedenfalls zurückgegangen.¹⁴⁶ Eine große Zahl von jungen Familien bzw. jungen Müttern wollen nicht mehr, dass ihre Töchter beschnitten

137 NHRC (9/10.2019)

138 NPC (10.2019), S473, 475

139 EMB D (9/10.2019)

140 Quelle A (5.12.2020); vgl. EMB D (9/10.2019), NHRC (9/10.2019)

141 WRAPA (9/10.2019)

142 EMB A (9/10.2019)

143 Quelle A (5.12.2020); vgl. EMB D (9/10.2019)

144 NHRC (9/10.2019)

145 NPC (10.2019)

146 NHRC (9/10.2019); vgl. LHRL (9/10.2019), WRAPA (9/10.2019)

werden.¹⁴⁷ Während im Jahr 2013 der Anteil beschnittener Mädchen und Frauen noch bei 24,8 Prozent lag, waren es 2017 nur noch 18,4 Prozent.¹⁴⁸

Wenn der Vater die Mutter bei ihrer Weigerung, das gemeinsame Kind beschneiden zu lassen, unterstützt, dann können die Eltern dies auch verhindern.¹⁴⁹ Eltern, die sich gegen die Beschneidung ihrer Tochter stellen, können einer Stigmatisierung ausgesetzt sein. In so einem Fall könnte es auch vorkommen, dass die Großeltern die Eltern von der Anwendung der Praxis überzeugen wollen,¹⁵⁰ oder dass diesbezüglich Druck seitens der Gemeinde, von anderen Verwandten oder durch den Dorfhauptling ausgeübt wird.¹⁵¹ Allerdings gab es v.a. in der Vergangenheit Einzelfälle, wo auch Großeltern ein Kind beschneiden ließen.¹⁵² Eine Quelle der FFM Nigeria 2019 erklärt, dass Eltern umziehen müssen, um dem Druck der Gemeinschaft zu entgehen und ihre Tochter vor einer Beschneidung zu bewahren. In Städten gestaltet sich die Situation allerdings anders.¹⁵³

In manchen Gemeinden werden nicht beschnittene Mädchen stigmatisiert, d.h. sie werden nicht als angemessene Ehefrauen angesehen. Solche Mädchen laufen oft davon,¹⁵⁴ bzw. müssen Mädchen davonlaufen, um sich FGM zu entziehen.¹⁵⁵

Fazit

Die geringste Verbreitung von FGM besteht bei wohlhabenden Frauen, gebildeten Frauen, jenen, die in städtischem Milieu leben oder deren Mutter selbst nicht beschnitten ist. Regional bestehen große Unterschiede, die Regionen Süd-Ost und Süd-West sind am stärksten betroffen. Insgesamt ist die Verbreitung von FGM jedenfalls rückläufig.

Stehen beide Eltern gegen FGM, können sie die Beschneidung i.d.R. verhindern. Allerdings kann es zu Stigmatisierung von und/oder Druck auf Eltern und Tochter kommen. Durch einen Umzug können Eltern die Beschneidung ihrer Tochter am ehesten verhindern. Möchte sich ein Mädchen selbst nicht beschneiden lassen, dann hilft i.d.R. nur die Flucht. Es gibt allerdings eine große Zahl von Organisationen, die sich mit FGM befassen, und z.B. die Einführung alternativer Initiationsriten fördern.

147 NHRC (9/10.2019)

148 EASO (11.2018b)

149 NHRC (9/10.2019)

150 WRAPA (9/10.2020)

151 INGO E (9/10.2019)

152 NHRC (9/10.2019); vgl. EMB A (9/10.2019)

153 LHRL (9/10.2019)

154 WRAPA (9/10.2020)

155 EMB A (9/10.2019)

3.5.2. FGM – staatlicher und nichtstaatlicher Schutz (siehe auch 3.7. Shelters)

Ein Bundesgesetz (das VAPP) kriminalisiert seit 2015 Genitalverstümmlung (FGM) auf nationaler Ebene,¹⁵⁶ dieses Gesetz ist aber bisher nur in einzelnen Bundesstaaten umgesetzt worden,¹⁵⁷ bzw. haben 13 Bundesstaaten Gesetze zum Verbot von FGM verabschiedet.¹⁵⁸

Im Allgemeinen sollte FGM unter dem VAPP verfolgt werden, wo dafür Strafen vorgesehen sind.¹⁵⁹ Selbst in Bundesstaaten, wo Gesetze gegen FGM bestehen, werden diese nicht vollzogen. Es gibt keine Verurteilungen. In manchen Fällen wurden Geldstrafen verhängt, Gefängnisstrafen gab es nicht. Die geringfügigen Geldstrafen reichen nicht aus, um die Durchführung von FGM zu beeinflussen.¹⁶⁰ Die Regierung verabschiedete im Jahr 2020 eine überarbeitete nationale Strategie zur Bekämpfung von FGM. Es gibt jedoch kaum Berichte, wonach die Regierung im Jahr 2020 gegen FGM vorgegangen ist.¹⁶¹ Andererseits wird mit unterschiedlichen Aufklärungskampagnen versucht, einen Bewusstseinswandel zu bewirken.¹⁶² Es gibt eine große Zahl von Organisationen, die sich mit FGM und Traditionen im Wandel beschäftigen, u.a. die Organisation der Frau des Gouverneurs des Bundesstaates Kano.¹⁶³ Zudem versuchen NGOs, alternative Initiationsriten einzuführen.¹⁶⁴

Für Opfer von FGM bzw. für Frauen und Mädchen, die von FGM bedroht sind, gibt es Schutz und/oder Unterstützung durch staatliche Stellen und NGOs. Es ist aber davon auszugehen, dass staatlicher Schutz außerhalb des FCT schwierig zu erhalten ist. Zudem sehen die Verfassung und Gesetze zwar interne Bewegungsfreiheit für alle vor – unabhängig von Alter oder Geschlecht - doch ist die Bewegungsfreiheit von Frauen und Kindern aus muslimischen Gemeinden in den nördlichen Regionen stärker eingeschränkt.¹⁶⁵

Fazit

Mit dem VAPP ist FGM auf nationaler Ebene seit 2015 kriminalisiert. Allerdings haben nur wenige (nach einer Angabe: 13) Bundesstaaten tatsächlich Gesetze zum Verbot von FGM verabschiedet. Gesetze gegen FGM werden kaum vollzogen. Die bisher verhängten, geringfügigen Geldstrafen sind bei der Bekämpfung von FGM unzureichend. Im FCT kann eine Frau hinsichtlich FGM staatlichen Schutz finden; außerhalb davon gestaltet sich dies

156 Quelle A (5.12.2020); vgl. USDOS (30.3.2021)

157 Quelle A (5.12.2020)

158 USDOS (30.3.2021); vgl. EASO - European Asylum Support Office (11.2018b): Country of Origin Information Report - Nigeria - Targeting of individuals,

https://www.ecoi.net/en/file/local/2001375/2018_EASO_COI_Nigeria_TargetingIndividuals.pdf, Zugriff

8.9.2021, S.129ff

159 WRAPA (9/10.2019); vgl. INGO E (9/10.2019)

160 EMB A (9/10.2019)

161 USDOS (30.3.2021)

162 AA (5.12.2020)

163 WRAPA (9/10.2020)

164 WRAPA (9/10.2020)

165 UKHO (8.2019)

schwierig. Zwar gibt es Aufklärungskampagnen und eine nationale Strategie zur Bekämpfung von FGM, doch liegen kaum Berichte vor, wonach die Regierung gegen FGM vorgeht.

3.6. Menschenhandel

3.6.1. Menschenhandel in Nigeria – Ausmaß und geographische Verbreitung

Viele Nigerianer wollen das Land verlassen und sind auch bereit, dies auf irregulärem Weg zu tun. Der Drang bzw. Druck - auch aus dem familiären Umfeld - auszuwandern ist bei Jugendlichen und jungen Menschen besonders hoch. Fragt man eine Gruppe Jugendlicher, wer von ihnen auswandern möchte, dann wird ein sehr großer Teil zustimmen.¹⁶⁶

Dies kann dazu führen, dass sie in die Fänge von kriminellen Netzwerken, Menschenhändlern und -Schmugglern getrieben werden. Trafficker verkaufen das große Abenteuer und ziehen junge Personen an. Auch soziale Medien tragen zum Problem bei.¹⁶⁷ Die Leute gehen, weil sie ein besseres Leben wollen - „the greener pasture“.¹⁶⁸

Mit Sensibilisierungskampagnen wird versucht, dieser Entwicklung entgegenzuwirken.¹⁶⁹ Bei der Sensibilisierung wird u.a. darauf hingewiesen, dass die Lebenshaltungskosten in Europa teuer sind, und ein Verdienst von 2.000 US-Dollar dort rasch für Wohnung, Lebensmittelkosten etc. aufgebraucht ist. Sind aber die Menschen in einem Gebiet sensibilisiert worden, wandern die Rekrutierer der Menschenhändler einfach weiter – z.B. in sehr zurückgezogene, ländliche Gebiete, wo ein Durchdringen für NGOs und Behörden schwierig wird.¹⁷⁰

Grenzüberschreitendes Schlepperwesen oder Menschenhandel nach Europa findet also statt, jedoch fehlen dazu genaue Zahlen und Informationen. Das wesentlich größere Problem ist jedoch der innerstaatliche Menschenhandel in Nigeria selbst. Auch Kinderhandel ist dabei ein großes Problem.¹⁷¹ Diesem wird aber keine große Aufmerksamkeit geschenkt,¹⁷² obwohl sich hier ein kriminelles Business entwickelt hat.¹⁷³

Menschenhändler wenden verschiedene Methoden an, um an Opfer heranzukommen. Gewalt wird nur selten angewendet.¹⁷⁴ Manchmal besteht gegenüber den Menschenhändlern eine finanzielle Schuld. Oft sind sie in der Gemeinde bekannte Personen, denen vertraut wird.¹⁷⁵ Sie vermitteln manchen Opfern von Menschenhandel, dass sie für eine Arbeit als

166 EMB C (9/10.2019)

167 EMB C (9/10.2019)

168 EMB C (9/10.2019); vgl. LNGO A (9/10.2019)

169 EMB C (9/10.2019)

170 EMB C (9/10.2019)

171 EMB C (9/10.2019); vgl. EMB A (9/10.2019)

172 EMB A (9/10.2019)

173 EMB C (9/10.2019)

174 LNGO A (9/10.2019), EMB A (9/10.2019)

175 LNGO A (9/10.2019)

Friseurin oder als Haushaltshilfen oder aber für Arbeit auf einem Bauernhof angeworben werden.¹⁷⁶ Auch die Familie bzw. die Eltern werden von Menschenhändlern getäuscht – sowohl Väter als auch Mütter.¹⁷⁷ Bei anderen Opfern von Menschenhandel agiert die eigene Familie als Täter.¹⁷⁸ So schicken etwa Familien aufgrund mangelnder Ressourcen ihre Kinder in andere Haushalte als Haushaltshilfen. Dieses Phänomen ereignet sich häufiger im Norden Nigerias, existiert jedoch landesweit.¹⁷⁹

Prostitution ist in Nigeria sehr präsent. Vielen migrationswilligen Frauen ist bewusst, dass sie in Europa in die Prostitution gehen werden – auch wenn sie nicht wollen, dass ihre Familie darüber Bescheid weiß. Die Frauen glauben allerdings, dass Prostitution in Europa ähnlich wie in Nigeria abläuft. Sie wissen oft nichts über Schlepperstrukturen und Abhängigkeitsverhältnisse oder darüber, was ihnen in Libyen droht.¹⁸⁰ Manche Frauen gehen also willentlich in die Prostitution. Sobald diese aber von „Madams“ (Zuhälterinnen) kontrolliert werden, handelt es sich um Ausbeutung. Ausbeutung findet auch statt, indem Mädchen in andere europäische Länder geschickt werden, wo sie wiederum von Madams kontrolliert werden. Schon in der Heimat werden Juju-Rituale durchgeführt, um die Mädchen und Frauen zu binden. Zusätzlich übt der Wunsch nach Status Druck auf die Frauen aus, Vermögenswerte für ihre Familie zu generieren.¹⁸¹

Edo State ist ein Knotenpunkt für den Menschenhandel.¹⁸² 80 bis 90 Prozent der Frauen, die im Rahmen von Menschenhandel zum Zwecke der Prostitution nach Europa kommen, stammen aus nur drei LGAs in Edo State. Es gibt in gewissem Ausmaß Präventionsarbeit durch Aufklärung in Form von Videos oder Berichten von Betroffenen. Viele künftige Opfer gehen aber davon aus, dass ein derartiges Schicksal sie selbst nicht treffen wird.¹⁸³

Ist man einmal Opfer von Menschenhandel geworden, besteht ein Risiko, nochmals Menschenhändlern in die Hände zu fallen.¹⁸⁴ Die Gefahr für ein solches „Re-Trafficking“ ist allerdings schwer zu beurteilen.¹⁸⁵ Generell wissen die Opfer von Menschenhandel kaum über ihre Rechte Bescheid.¹⁸⁶ Nigerianer, die aus dem Ausland mittellos zurückkommen, werden oft als Verlierer angesehen. Kommen sie mittellos oder sogar verschuldet zurück, dann führt das mitunter zu Spannungen in der Familie.¹⁸⁷

176 LNGO A (9/10.2019)

177 LNGO B (9/10.2019); vgl. LNGO A (9/10.2019)

178 LNGO N (9/10.2019)

179 EMB A (9/10.2019)

180 EMB C (9/10.2019)

181 LNGO A (9/10.2019)

182 LNGO A (9/10.2019)

183 EMB A (9/10.2019)

184 LNGO A (9/10.2019)

185 EMB C (9/10.2019)

186 LNGO A (9/10.2019)

187 EMB C (9/10.2019)

Fazit

Viele Nigerianer wollen auf der Suche nach einem besseren Leben das Land verlassen. Sie sind auch bereit, dies auf irregulärem Weg zu tun. Dementsprechend ist Trafficking weit verbreitet. Dabei verkaufen Menschenhändler und -händler das große Abenteuer. Aber auch soziale Medien tragen zum Problem bei.

Das größere Problem ist aber der inner-nigerianische Menschen- und Kinderhandel. Hier werben manchmal ortsbekannte Rekrutierer mit angeblichen Arbeitsstellen, oder aber Familien überlassen ein Kind der Obhut eines Mittelsmanns oder eines „Dienstgebers“. Manchmal nutzen Menschenhändler bestehende Schulden aus. Gewalt wird in diesem Rahmen nur selten angewendet.

Vielen migrationswilligen Frauen ist bewusst, dass sie in Europa in die Prostitution gehen werden. Am Zielort angekommen, binden Juju-Rituale Mädchen und Frauen an ihre Zuhälterinnen; doch auch der eigene Wunsch nach Status und Vermögen macht sie gefügig. Der Bundesstaat Edo ist dabei Knotenpunkt und Quelle für den Menschenhandel, 80 bis 90 Prozent der im Rahmen von Menschenhandel nach Europa gekommenen Prostituierten stammen aus nur drei LGAs in Edo.

Für Opfer des Menschenhandels besteht auch das Risiko eines „Re-Trafficking“. Gleichzeitig werden aus dem Ausland mittellos zurückkommende Nigerianer als Verlierer stigmatisiert.

3.6.2. Staatlicher und nichtstaatlicher Schutz bei Menschenhandel (siehe auch 3.7. Schutzeinrichtungen)

Das Gesetz gegen Menschenhandel – das Trafficking in Persons Law Enforcement and Administration Act (TIPLEAA) – kriminalisiert Menschenhandel mit dem Ziel der sexuellen Ausbeutung sowie mit dem Ziel der Ausbeutung der Arbeitskraft. Für beide Arten des Menschenhandels ist eine Mindeststrafe von zwei Jahren Haft und einer Geldstrafe von 250.000 Naira (ca. 649 US-Dollar) vorgesehen. Im Fall des Menschenhandels mit dem Ziel der sexuellen Ausbeutung erhöht sich die Minimalstrafe auf sieben Jahre Haft und eine Geldstrafe von einer Mio. Naira (ca. 2.600 US-Dollar), falls eine Minderjährige oder ein Minderjähriger involviert ist. Im Bundesstaat Edo sind beide Arten des Menschenhandels mit einer Mindeststrafe von fünf Jahren Haft belegt und einer Geldstrafe von einer Mio. Naira, die Regelung bezüglich involvierten Minderjährigen gleicht jener auf Bundesebene (sieben Jahre Haft, eine Mio. Naira Geldstrafe).¹⁸⁸ Die Strafen sind ausreichend streng und vergleichbar mit Strafen für andere Verbrechen, wie etwa Kidnapping.¹⁸⁹

188 USDOS - U.S. Department of State [USA] (1.7.2021): 2021 Trafficking in Persons Report: Nigeria, <https://www.ecoi.net/de/dokument/2055125.html>, Zugriff 6.10.2021

189 USDOS (1.7.2021)

In Nigeria wird das Problem des Menschenhandels mittlerweile anerkannt.¹⁹⁰ NAPTIP ist die zentrale Behörde zur Bekämpfung des Menschenhandels.¹⁹¹ Des Weiteren gibt es z.B. im Bundesstaat Edo eine Task Force gegen Menschenhandel und irreguläre Migration. Mit Hilfe von NAPTIP wurden auch in anderen Bundesstaaten solche Task Forces lanciert. Allerdings breitet sich das Problem aus: Während in Edo daran gearbeitet wird – und gewisse Erfolge erzielt wurden – breitet sich das Phänomen von dort auf Nachbarbundesstaaten bzw. in ländlichere Gebiete von Edo aus.¹⁹² Neben Edo haben nun auch die Bundesstaaten Ondo und Delta Task Forces gegen Trafficking eingerichtet.¹⁹³ Gemäß USDOS gibt es bereits in neun Bundesstaaten derartige Task Forces.¹⁹⁴

NAPTIP wurde im Jahr 2003 gegründet, um Menschenhandel zu bekämpfen. Diese Behörde ist zusätzlich auch für die Durchsetzung des VAPP (allerdings nur im FCT) zuständig. Es gibt Büros von NAPTIP in jeder geopolitischen Zone. Die Behörde führt eine Medienkampagne gegen Menschenhandel und verfügt über eine Online-Präsenz. NAPTIP agiert unabhängig von der Polizei. Wird ein Fall von Menschenhandel durch die Polizei festgestellt, wird der Fall an NAPTIP übergeben. Auch bei der Polizei gibt es Spezialisten für Menschenhandel. Wird im Rahmen eines Verbrechens festgestellt, dass Menschenhandel involviert ist, sind diese dafür zuständig, den Fall an NAPTIP weiterzugeben. Es gibt bei NAPTIP eine eigene Abteilung zur Informationssammlung, die gewonnenen Informationen werden an die (eigenen) Ermittlungsabteilungen weitergegeben.¹⁹⁵

NAPTIP untersteht dem Ministerium für humanitäre Angelegenheiten und Katastrophenschutz (Ministry of Humanitarian Affairs and Disaster Management) und steht weiterhin an der Spitze der Bemühungen der nigerianischen Regierung, den Menschenhandel zu bekämpfen. Allerdings sind viele andere Akteure in die Bemühungen des Justizsystems involviert, gegen Menschenhandel vorzugehen: Beamte der nigerianischen Einwanderungsbehörde, der nigerianischen Polizei (NPF), des Arbeitsinspektorats, der Kommission für Wirtschafts- und Finanzverbrechen, des Finanzgeheimdiensts (Nigerian Financial Intelligence Unit) sowie Staatsanwälte der Justiz. NAPTIP verfügt nicht über die Ressourcen, um ausreichende

190 EMB C (9/10.2019)

191 USDOS (1.7.2021)

192 EMB C (9/10.2019)

193 EMB C (9/10.2019); vgl. HRW - Human Rights Watch (8.2019): "You Pray for Death" Trafficking of Women and Girls in Nigeria, <https://www.ecoi.net/en/file/local/2015409/nigeria0819.pdf>, Zugriff 28.9.2021

194 USDOS (1.7.2021)

195 NAPTIP - National Agency for the Prohibition of Trafficking in Persons [Nigeria] (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf

proaktive Anti-Menschenhandels-Operationen in großen Teilen des Landes durchzuführen. Die Büros der Behörde befinden sich zumeist in den Hauptstädten der Bundesstaaten, was die Identifizierung und Untersuchung von Menschenhandel in ländlichen Regionen erschwert.¹⁹⁶

Beobachter berichten, dass die schlechte Koordination zwischen NAPTIP und anderen Regierungsbehörden Erfolge bei der Verfolgung von Menschenhändlern in den vergangenen Jahren verhindert hat. Im Fall von Kompetenzüberschneidungen kommt es bei der Kooperation von NAPTIP mit anderen Behörden zu Schwierigkeiten. Die Zusammenarbeit mit anderen Regierungsbehörden verbesserte sich allerdings laut USDOS zwischen April 2020 und März 2021 (Berichtszeitraum). Eine effektive Kooperation wird aber weiterhin durch eine fehlende zentralisierte Datenbank der zuständigen Regierungsbehörden verhindert.¹⁹⁷

Wie erwähnt, ist die staatliche Agentur NAPTIP für die Bekämpfung des Menschenschuggels in Nigeria zuständig.¹⁹⁸ Die Behörde agiert als Vollzugsbehörde. Wenn NAPTIP einen Verdächtigen verhaftet, wird diese Person von NAPTIP auch vor Gericht gebracht. Die zuständige Instanz ist einer der 36 hohen Gerichtshöfe (High Court) der Bundesstaaten. Mit der Polizei besteht ein gutes Zuweisungssystem, um Verdächtige anderer Verbrechen zu übergeben.¹⁹⁹

USDOS berichtet, dass die Behörden auf Bundesebene sowie auf bundesstaatlicher Ebene im Zeitraum April 2020 bis März 2021 insgesamt 409 Fälle von Menschenhandel untersuchten, sie verfolgten 49 Verdächtige und verurteilten 36 Menschenhändler.²⁰⁰ Im Zeitraum April 2019 bis März 2020 wurden von 934 (2018/19: 938) angezeigten Fällen von Menschenhandel 210 (192) untersucht, 64 (64) Individuen strafrechtlich verfolgt und die Verurteilung von 27 (43) Schleusern erreicht.²⁰¹ Mit Stand Oktober 2019 sind bei NAPTIP seit Bestehen insgesamt 7.078 Fälle angezeigt worden, 3.853 davon wurden untersucht; 10.172 Erwachsene und 7.101 Minderjährige wurden gerettet. Mehr als 300 Fälle wurden vor Gericht gebracht und mehr als 400 Täter zu Haftstrafen verurteilt.²⁰²

NAPTIP kann für die Verfolgung von Menschenhändlern kontaktiert werden, doch für die Opfer steht oftmals an erster Stelle, wieder normal leben zu können. Die Verfolgung der Täter hat für sie oft keine Priorität.²⁰³

196 USDOS (1.7.2021)

197 USDOS (1.7.2021)

198 Quelle A (5.12.2020); vgl. NAPTIP (9/10.2019), EMB A (9/10.2019)

199 NAPTIP (9/10.2019)

200 USDOS (1.7.2021)

201 Quelle A (5.12.2020)

202 NAPTIP (9/10.2019)

203 LNGO A (9/10.2019)

Der erwähnte USDOS-Bericht erläutert, dass die Regierung von Nigeria zwar die Minimalstandards für die Eliminierung von Menschenhandel nicht vollständig erfüllt, aber deutliche Bemühungen in diese Richtung tätigt. Zuletzt zeigte die Regierung verstärkte Bemühungen im Kampf gegen Menschenhandel. Zu diesen Bemühungen zählten die Verurteilung von einer größeren Anzahl an Menschenhändlern und die Verhängung von signifikanten Gefängnisstrafen über die Mehrheit der Täter; die Verfolgung von Beamten, die verdächtig sind, Komplizen bei Verbrechen im Bereich des Menschenhandels zu sein; die Verbesserung der Kooperation von Regierungsbehörden bei Anti-Menschenhandels-Operationen; und die Aufstellung von Task Forces auf Bundesstaatsebene in neun Bundesstaaten. Zusätzlich verstärkten Beamte die Kooperation mit ausländischen Regierungen zur Bekämpfung des Menschenhandels auf internationaler Ebene.²⁰⁴

Allerdings sind manchmal auch Regierungskräfte in den Menschenhandel involviert. So verwendeten Mitglieder der Civilian Joint Task Force (CJTF) zwei Kinder an Checkpoints eines IDP-Camps im Bundesstaat Borno. Diese wurden jedoch nach Bekanntwerden des Falles demobilisiert und in Betreuung übergeben. Grundsätzlich besteht eine Null-Toleranz Politik zur Verwendung von Kindersoldaten in der CJTF. Zudem gibt es Berichte über Menschenhandel für sexuelle Zwecke in von der Regierung betreuten IDP-Camps. Nur in wenigen Fällen wurden Verdächtige gesetzlich verfolgt. Aber zum ersten Mal bestätigte das Verteidigungsministerium, dass Angehörige der Armee IDPs sexuell ausgenutzt haben. Korruption bleibt weiterhin ein großes Problem in der Justiz und im Migrationsbereich.²⁰⁵

Die Regierung implementiert Programme, um Überlebenden von Menschenhandel zu helfen – etwa mit Familienzusammenführung, Unterkünften, Beratung, Zugang zu Gesundheitsversorgung, Ausbildung und finanzieller Unterstützung. Diese Programme werden großteils von NAPTIP implementiert. Die Behörde arbeitet dabei mit einem breiten Netzwerk an örtlichen NGOs, UN-Agenturen und internationalen Geldgebern zusammen. Es gibt ein starkes Netzwerk nationaler NGOs, die ähnliche Dienste anbieten. Manche Mitarbeiter von NGOs und verschiedene Mitarbeiter im Bereich Menschenhandelsbekämpfung erklären allerdings, dass diese Bemühungen nicht umfassend oder ausreichend wären, bzw. die Finanzierung mangelhaft ist.²⁰⁶

NAPTIP führt Partnerschaften mit internationalen und lokalen Partnern – z.B. mit Juju-Priestern.²⁰⁷ Juju wird nämlich im Rahmen des Menschenhandels instrumentalisiert – v.a. in Form von Schweigeschwüren.²⁰⁸ Der König von Benin hat diesbezügliche Flüche der

204 USDOS (1.7.2021)

205 USDOS (1.7.2021)

206 HRW (8.2019)

207 NAPTIP (9/10.2019)

208 EMB C (9/10.2019)

Menschenhändler aufgehoben.²⁰⁹ Daraufhin kehrten einige Frauen aus Europa nach Nigeria zurück.²¹⁰ Man versucht nunmehr auch „kleinere“ Könige zum Nachziehen zu bewegen. Es gibt keine konkreten Untersuchungen oder Statistiken über die Auswirkungen. Aber in bestimmten Gebieten, in denen zuvor Juju-Rituale weit verbreitet waren, ist die Verbreitung zurückgegangen. Dies hat wohl auch dazu beigetragen, dass Menschenhändler in Nachbarbundesstaaten – etwa nach Delta – ausweichen, um nun dort Juju-Rituale für erpresserische Zwecke im Menschenhandel zu verwenden.²¹¹

Fazit

Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung oder der Ausbeutung der Arbeitskraft ist verboten. Die vorgesehenen Strafen sind ausreichend streng.

NAPTIP ist die zentrale Stelle für die Bekämpfung des Menschenhandels, es sind jedoch auch viele andere Behörden eingebunden. In neun Bundesstaaten – darunter Edo – wurden Task Forces zur Bekämpfung des Menschenhandels eingerichtet. NAPTIP führt Partnerschaften mit lokalen und internationalen Partnern – etwa zur Unterbindung des Missbrauchs von Juju-Ritualen zur Erpressung von Opfern des Menschenhandels.

NAPTIP agiert u.a. auch als Ermittlungsbehörde. Bisher ist es NAPTIP in den vergangenen Jahren gelungen, dass mehr als 400 Täter des Menschenhandels verurteilt worden sind. Zudem hat die Behörde mehr als 17.000 Opfer gerettet. Dabei hat für Opfer die Strafverfolgung der Täter oft nur geringe Priorität, sie sind in erster Linie an ihrer eigenen (Re-)Integration interessiert.

NAPTIP verfügt allerdings nicht über ausreichende Ressourcen um proaktiv in ländlichen Regionen Operationen durchführen zu können. Zudem kommt es bei der Koordination zwischen NAPTIP und anderen Regierungsbehörden zu Schwierigkeiten.

NAPTIP implementiert den Großteil der Regierungsprogramme zur Unterstützung von Überlebenden des Menschenhandels, darunter Familienzusammenführung, Unterkünften, Beratung, Zugang zu Gesundheitsversorgung, Ausbildung und finanzieller Unterstützung. Des Weiteren gibt es ein starkes Netzwerk nationaler NGOs, die ähnliche Dienste anbieten.

3.7. Frauenhäuser – Schutzunterkünfte

Es gibt Strukturen und Schutzunterkünfte für Rückkehrer.²¹² NAPTIP verfügt im ganzen Land über Frauenhäuser (shelters) – in jeder geopolitischen Zone und dem FCT. Mehr als 10.000

209 EMB C (9/10.2019); vgl. EMB A (9/10.2019)

210 EMB A (9/10.2019)

211 EMB C (9/10.2019)

212 EMB C (9/10.2019)

Personen wurde dort bereits geholfen. Frauenhäuser sind in diesem Fall i.d.R. eine temporäre Unterkunft, wo Frauen für sechs Wochen bleiben können. Während des Aufenthalts wird versucht, die Familie ausfindig zu machen. Zudem gibt es Beratung, Bildung sowie Berufsausbildung (z.B. Friseurin, Schneiderin). Im FCT dienen NAPTIP-Frauenhäuser auch zur Unterbringung von Gewaltopfern (da NAPTIP dort für die Durchsetzung des VAPP zuständig ist), in anderen Bundesstaaten stehen diese Frauenhäuser ausschließlich Opfern von Menschenhandel offen.²¹³

Auch viele von NGOs geführte Frauenhäuser legen ihren Fokus auf Opfer des Menschenhandels.²¹⁴ Auch im Bundesstaat Edo gibt es Shelters: von NAPTIP und von NGOs. Die Regierung von Edo ist im Begriff ein eigenes Shelter aufzubauen. Ein europäisches Land renoviert ein Shelter von NAPTIP in Lagos und eines in Benin City; ein weiteres wird in Maiduguri renoviert. Auch andere Organisationen sind in diesem Bereich aktiv – etwa der Malteser Orden in Lagos. Die vorhandenen Strukturen sind klein, die Zahl vorhandener Plätze limitiert; aber die involvierten Akteure sind aktiv, und auf diesem Gebiet aktive Organisationen sind miteinander vernetzt.²¹⁵

NAPTIP vermittelt Frauen an solche Organisationen – etwa MeCAHT oder WOTCLEF – weiter,²¹⁶ denn es gibt auch NGOs, welche über Frauenhäuser verfügen.²¹⁷ Manche richten sich – wie erwähnt – an Opfer von Menschenhandel, andere an Frauen, die Gewalt erlebt haben. Beispiele für von NGOs geführte Frauenhäuser sind das Katholische Zentrum in Benin City (Edo) und das CWEENS in Jos (Plateau) sowie Einrichtungen in Abuja.²¹⁸ Die Unterstützung umfasst Nahrungsmittel, Kleidung, Bildung, und Starthilfe in monetärer Form, um ein Unternehmen zu gründen.²¹⁹ In Shelters wird – wenn nötig – versucht, die Familie ausfindig zu machen. In den meisten Shelters wird auch einfache medizinische Betreuung angeboten sowie psychosoziale Beratung.²²⁰

Zumindest einige Organisationen kooperieren untereinander und mit kirchlichen Organisationen, auch um Opfer, die nicht adäquat betreut werden können, anderswo unterzubringen.²²¹ Eine NGO gibt an, dass die echte Identität der Opfer geheim gehalten wird – etwa gegenüber einer Schule oder gegenüber Vermietern, wenn die Mädchen ausziehen und eine Wohnung mieten. In letzterem Fall tritt die NGO als offizieller Mieter in Erscheinung.²²² Viele Organisationen, die Frauen unterstützen, haben aber keinen großen

213 NAPTIP (9/10.2019)

214 NHRC (9/10.2019)

215 EMB C (9/10.2019)

216 NAPTIP (9/10.2019)

217 NHRC (9/10.2019)

218 LNGO A (9/10.2019)

219 LNGO A (9/10.2019); vgl. LNGO B (9/10.2019)

220 EMB C (9/10.2019)

221 LNGO B (9/10.2019)

222 LNGO B (9/10.2019)

Bekanntheitsgrad. Man versucht, dies durch Informationskampagnen in den Gemeinden zu ändern. Personen, die dort erreicht werden, sollen die Informationen via Mundpropaganda weitergeben.²²³

Die Reintegration von Opfern des Menschenhandels ist ein herausforderndes Thema, denn die Opfer begeben sich in verschiedene Bundesstaaten. Einige NGOs und zivilgesellschaftliche Organisationen unterstützen Rückkehrerinnen. Diese Organisationen operieren unabhängig voneinander, auch die Regierung ist aktiv.²²⁴ Eine lokale NGO berichtet, dass Opfer nach dem Leben in einem Frauenhaus üblicherweise zu ihren Familien zurückgehen, sowohl Minderjährige als auch Erwachsene. Die NGO bleibt mit den von ihr betreuten Mädchen und Frauen in Kontakt.²²⁵

In einem Bericht von Human Rights Watch (HRW) vom August 2019 werden die Verhältnisse in NAPTIP-Schutzeinrichtungen teilweise mit Gefängnissen verglichen.²²⁶ NAPTIP hat die Vorwürfe zurückgewiesen. Eine Quelle der FFM erklärt, dass sie ebenfalls keinen derartigen Eindruck hat. Viele Nigerianerinnen leben auch nicht in besseren Verhältnissen als die Frauen in NAPTIP-Frauenhäusern. Eine europäische Perspektive verzerrt den Eindruck. Zudem sind sogenannte „closed shelters“ nicht immer fehl am Platz – etwa wenn es um Aussagen vor Gericht geht. Hier geht es um den Schutz von Zeuginnen, denn derartige Aussagen sind nicht immer ungefährlich. In den Menschenhandel sind zum Teil auch mächtige Personen involviert.²²⁷

Fazit

NAPTIP betreibt Frauenhäuser im ganzen Land – in jeder Zone und dem FCT. Mehr als 10.000 Personen wurde dort bereits geholfen. Im FCT ist NAPTIP für die Durchsetzung des VAPP zuständig, dort können auch Gewaltopfer in NAPTIP-Frauenhäusern untergebracht werden, in anderen Bundesstaaten nur Opfer von Menschenhandel. Neben NAPTIP gibt es auch NGOs, welche über Frauenhäuser verfügen. Meist liegt auch dort der Fokus auf Opfern des Menschenhandels. Es gibt aber auch regionale sowie bundesweit operierende NGOs, die sich um alleinstehende Frauen, sowie Opfer von häuslicher Gewalt und FGM kümmern.

Diese Organisationen betreiben Wohn- und Bildungsmöglichkeiten für Frauen. In den meisten Schutzeinrichtungen werden auch einfache medizinische Betreuung sowie psychosoziale Beratung angeboten.

223 LNGO A (9/10.2019)

224 LNGO A (9/10.2019)

225 LNGO A (9/10.2019)

226 EMB C (9/10.2019); HRW - Human Rights Watch (27.8.2019): "You Pray for Death" - Trafficking of Women and Girls in Nigeria, <https://www.hrw.org/report/2019/08/27/you-pray-death/trafficking-women-and-girls-nigeria>, Zugriff 3.12.2021

227 EMB C (9/10.2019)

Frauenhäuser sind i.d.R. temporäre Unterkünfte. In Schutzeinrichtungen wird – wenn nötig – versucht, die Familie ausfindig zu machen. Opfer kehren nach dem Leben in einem Frauenhaus üblicherweise zu ihren Familien zurück.

4. Bibliographie

4.1. Interviews – Quellen der FFM 2019

- LHRL - Lokaler Menschenrechtsanwalt (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf
- NAPTIP - National Agency for the Prohibition of Trafficking in Persons [Nigeria] (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf
- NHRC - National Human Rights Commission [Nigeria] (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf
- INGO E - Repräsentantin der internationalen NGO E (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf
- LNGO A - Repräsentantin der lokalen NGO A (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf
- LNGO B - Repräsentantinnen der lokalen NGO B (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf
- EMB A - Westliche Botschaft A (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf
- EMB B - Westliche Botschaft B (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf
- EMB C - Westliche Botschaft C (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf
- EMB D - Westliche Botschaft D (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf
- WRAPA - Anisa Ari, Snr. Program Coordinator; Umma Rimi, Programme Officer, NGO Women's Rights Advancement and Protection Alternative (9/10.2019): Interview im Rahmen der FFM Nigeria 2019 (BFA Staatendokumentation) - Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf

4.2. Quellen bei der Staatendokumentation aufliegend

- Quelle A (5.12.2021): Bericht einer europäischen staatlichen Institution
- VA - Vertrauensanwalt der ÖB Abuja (20.1.2021): Bericht des VA, übermittelt via E-Mail am 21.1.2021, Quelle liegt bei der Staatendokumentation auf

4.3. Internetquellen

- BBC - BBC News (14.8.2018): Why single Nigerian women battle to rent homes, <https://www.bbc.com/news/world-africa-45169688>, Zugriff 30.9.2021
- BS - Bertelsmann Stiftung (2020): BTI 2020 - Nigeria Country Report, https://www.ecoi.net/en/file/local/2029575/country_report_2020_NGA.pdf, Zugriff 7.9.2021
- CFR – Council on Foreign Relations (10.4.2019): Ensuring Women’s Land Rights in Nigeria Can Mitigate Effects of Climate Change, <https://www.cfr.org/blog/ensuring-womens-land-rights-nigeria-can-mitigate-effects-climate-change>, Zugriff 3.12.2021
- CFR - Council on Foreign Relations (8.3.2019): Nigeria's Laws Hold Women Back, and the Economy Suffers, <https://www.cfr.org/blog/nigerias-laws-hold-women-back-and-economy-suffers>, Zugriff 30.9.2021
- DFAT - Department of Foreign Affairs and Trade [Australien] (3.12.2020): DFAT Country Information Report Nigeria, <https://www.dfat.gov.au/sites/default/files/dfat-country-information-report-nigeria-3-december-2020.pdf>, Zugriff 8.9.2021
- EASO - European Asylum Support Office (11.2018b): Country of Origin Information Report - Nigeria - Targeting of individuals, https://www.ecoi.net/en/file/local/2001375/2018_EASO_COI_Nigeria_TargetingIndividuals.pdf, Zugriff 8.9.2021, S.129ff
- HRW - Human Rights Watch (8.2019): “You Pray for Death” Trafficking of Women and Girls in Nigeria, <https://www.ecoi.net/en/file/local/2015409/nigeria0819.pdf>, Zugriff 28.9.2021
- Ipas (6.8.2020): As sexual violence continues to rise in Nigeria, Ipas and partners advocate for state-level protections, <https://www.ipas.org/news/as-sexual-violence-continues-to-rise-in-nigeria-ipas-and-partners-advocate-for-state-level-protections/>, Zugriff 28.9.2020
- IRB - Immigration and Refugee Board [Kanada] (20.11.2019): Nigeria: Whether women who head their own household, without male or family support, can obtain housing and employment in Abuja, Lagos, Ibadan, and Port Harcourt; government support services available to female-headed households (2017-November 2019), <https://www.ecoi.net/de/dokument/2021304.html>, Zugriff 30.9.2021
- ÖBA - Österreichische Botschaft Abuja [Österreich] (10.2020): Asylländerbericht Nigeria, https://www.ecoi.net/en/file/local/2052064/NIGR_%C3%96B_BERICHT_2020_10.pdf, Zugriff 8.9.2021
- Nairaland (18.3.2016): 10 Male Jobs Nigerian Women Are Doing To Defy Stereotypes(photos) - Career – Nairaland, <https://www.nairaland.com/2997383/10-male-jobs-nigerian-women>, Zugriff 3.12.2021
- NBS - National Bureau of Statistics [Nigeria] (15.3.2021): Nigeria's Unemployment Rate Increases to 33.3% in Q4 2020 from 27.1% in Q2 2020 – NBS, <https://www.proshareng.com/news/Nigeria%20Economy/Nigeria-s-Unemployment-Rate-Increases-to-33.3Percent-in-Q4-2020-from-27.1Percent-in-Q2-2020---NBS/56302>, Zugriff 30.9.2021
- NBS - National Bureau of Statistics [Nigeria] (21.9.2020): Impact of COVID-19 on Nigerian households: 5th round results (English). Monitoring COVID-19 Impacts on Households in

- Nigeria, <http://documents1.worldbank.org/curated/en/177321605129891512/pdf/Impact-of-COVID-19-on-Nigerian-households-5th-round-results.pdf>, Zugriff 30.9.2021
- NFP - Nigeria Police Force [Nigeria] (o.D.): Gender Unit of Nigeria Police Force, <https://www.npf.gov.ng/xn/index.php/force-gender-unit>, Zugriff 25.10.2021
 - NPF-FCIID - Nigerian Police Force - Force Criminal Intelligence and Investigation Department [Nigeria] (o.D.a): About us, <https://fciidgender.net/about-us/>, Zugriff 25.10.2021
 - NPF-FCIID - Nigerian Police Force - Force Criminal Intelligence and Investigation Department [Nigeria] (o.D.b): How To Report, <https://fciidgender.net/how-to-report/>, Zugriff 25.10.2021
 - NPC - National Population Commission [Nigeria] (10.2019). Nigeria Demographic and Health Survey 2018, <http://dhsprogram.com/pubs/pdf/FR359/FR359.pdf>, Zugriff 25.10.2021, p.473
 - PC - Pulitzer Center (1.6.2020): Amidst COVID-19 Lockdown, Nigeria Sees Increased Sexual and Gender Violence, <https://pulitzercenter.org/reporting/amidst-covid-19-lockdown-nigeria-sees-increased-sexual-and-gender-violence>, Zugriff 8.9.2020
 - PWC - Pricewaterhouse Coopers (3.2020): Impact of Women on Nigeria's Economy, <https://www.pwc.com/ng/en/assets/pdf/impact-of-women-nigeria-economy.pdf>, Zugriff 29.9.2021
 - SEM - Staatssekretariat für Migration [Schweiz] (5.3.2021): Focus Nigeria Sud-Est, <https://www.sem.admin.ch/dam/sem/fr/data/internationales/herkunftslander/afrika/nga/nga-profil-suedost.pdf.download.pdf/NGA-profil-suedost-f.pdf>, Zugriff 23.9.2021
 - Sun, The (19.10.2019): How we handle pressure to get married, <https://www.sunnewsonline.com/how-we-handle-pressure-to-get-married/>, Zugriff 3.12.2021
 - UKHO - United Kingdom Home Office [Großbritannien] (8.2019): Country Information and Guidance Nigeria: Nigeria: Female Genital Mutilation (FGM), https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/825243/Nigeria_-_FGM_-_CPIN_-_v2.0__August_2019_.pdf, Zugriff 8.9.2021
 - UKHO - United Kingdom Home Office [Großbritannien] (3.2019): Country Policy and Information Note Nigeria: Internal relocation, https://assets.publishing.service.gov.uk/government/uploads/system/uploads/attachment_data/file/794323/CPIN_-_Nigeria_-_Internal_relocation.PDF, Zugriff 8.9.2021
 - USDOS - U.S. Department of State [USA] (1.7.2021): 2021 Trafficking in Persons Report: Nigeria, <https://www.ecoi.net/de/dokument/2055125.html>, Zugriff 6.10.2021
 - USDOS - U.S. Department of State [USA] (30.3.2021): Country Report on Human Rights Practices 2020 - Nigeria, <https://www.ecoi.net/de/dokument/2048101.html>, Zugriff 7.9.2021
 - Vanguard (15.1.2017): Societal beliefs pressurise single ladies into marriage at certain age, <https://www.vanguardngr.com/2017/01/societal-beliefs-pressurise-single-ladies-marriage-certain-age/>, Zugriff 3.12.2021